

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung

Kriegsoperationen in Finnland dauern unvermindert an

Zahlreiche russische Angriffe von den Finnen blutig zurückgeschlagen / Helsinki bietet ein Bild des Elends und der Verzweiflung / Zwanzig Luftangriffe im Laufe des Freitag / In Südkarelien wird Brust an Brust gekämpft

Helsinki, 2. Dezember. (Avala.) Havas berichtet: Nördlich des Ladoga-Sees wurden im Laufe des gestrigen Tages zahlreiche erbitterte Kämpfe geführt. Die Sowjettruppen unternahmen mehrere Angriffe, die der Reihe nach zurückgewiesen wurden. Die Sowjettruppen erlitten hierbei schwere Verluste. Unweit von Soajaren wurden sowjetrussische Abteilungen durch das finnische Maschinengewehrfeuer niedergemäht. Die Finnen nahmen in diesem Sektor 250 Russen gefangen. Zahlreiche sowjetrussische Tanks wurden in den Minenfeldern zerstört. In Südkarelien sind die Sowjettruppen zur Offensive übergegangen. Da die Finnen in diesem Abschnitt keine befestigten Stellungen besitzen, wird Brust an Brust gekämpft. Die Rote Flotte bombardierte zahlreiche finnische Küstenstädte. Die finnische Artillerie erwidert erfolgreich

das Feuer.

Amsterdam, 2. Dezember. (Avala.) Reuter berichtet: Helsinki ist seit den Morgenstunden eine Stadt des Elends und der Verzweiflung. Den gestrigen ganzen Tag über wurden die Einsturztrümmer nach Opfern des Luftbombardements abgesehen. In einem Hause, das einen Volltreffer erhielt, wurden 13 Tote geborgen. In den Trümmern der Technischen Hochschule fand man die Leiche des berühmten Elektrowissenschaftlers Prof. S i k o n e n. An einzelnen Stellen wurden die Häuser von Bomben, die bis in die Keller einschlugen, buchstäblich in Schutt und Asche gelegt.

Helsinki, 2. Dezember. (Avala.) — Reuter berichtet: Anlässlich der gestrigen Kämpfe zwischen finnischen und sowjetrussischen Flotteneinheiten wurde ein

finnisches Kriegsschiff versenkt. Die Besatzung versuchte sich durch Schwimmen zu retten, doch wurde sie von Sowjetflugzeugen unter Maschinengewehrfeuer gehalten.

Helsinki, 2. Dezember. (Avala.) — Reuter berichtet: Die finnische Küstenartillerie traf eine Sowjetkriegsschiffe, welches an der Beschießung Hangö beteiligt war. Amtlich wird mitgeteilt, daß die finnische Grenzartillerie im Dorfe Jutselka an der karelischen Meerenge 10 Sowjet-tanks vernichtet hat. Der Gegner hatte hierbei unverhältnismäßig größere Verluste als die finnische Armee.

Helsinki, 2. Dez. (Avala.) Reuter meldet: Wie nachträglich berichtet wird, wurden gestern über finnischem Territorium 16 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Helsinki, 2. Dez. (Avala.) Havas meldet: Anlässlich des gestrigen Luftbombardements auf Helsinki fiel eine Bombe im Stadtviertel Valgaard auf einen Arbeiterluftschutzunterstand, wobei 20 Personen getötet wurden.

Oslo, 2. Dezember. (Avala.) Reuter meldet: Sowjet-Unterseeboote zwangen gestern einen finnischen Dampfer, der den täglichen Verkehr zwischen Finnland und Schweden besorgt, von seiner Kursroute abzuweichen.

Oslo, 2. Dez. (Avala.) DNB berichtet: Wie die Norwegische Telegrafagentur berichtet, ist der Tankdampfer »Ralph« (12.500 Tonnen) auf der Fahrt nach London auf eine Mine geraten und versenkt worden. Ein italienischer Dampfer rettete die gesamte Besatzung des norwegischen Schiffes.

Zwei Regierungen

Eine kommunistische, von der roten Okkupationsarmee eingefetzte Regierung in Terioki / Eine nationale Regierung in Helsinki mit Ryti an der Spitze / Dr. Tanner ist Außenminister

Riga, 2. Dezember. (Avala.) Reuter berichtet: Wie in den gestrigen Abendstunden aus Moskau berichtet wird, hat Molotow es abgelehnt, mit der neuen finnischen Regierung zu verhandeln. Man erwartet jedoch, daß Molotow mit der finnischen kommunistischen Regierung in Terioki ein Sowjetrußland günstiges Abkommen treffen wird. Die Regierung in Terioki ist von den sowjetrussischen Okkupationsbehörden eingesetzt worden.

Moskau, 2. Dezember. (Avala.) — DNB berichtet: Wie die Nachrichtenagentur TASS berichtet, haben der Ministerpräsident und der Außenminister der demokratischen Republik Finnland dem Präsidium des Obersten Rates der Sowjetunion die amtliche Mitteilung über die Bildung einer »nationalen Regierung« zugehen lassen. Gleichzeitig hat der Präsident der nationalen Regierung dem Obersten Rat der Sowjetunion den Vor-

schlag unterbreitet, die diplomatischen Beziehungen zwischen der demokratischen Republik Finnland und der Sowjetunion herzustellen. Der Präsident des Obersten Rates der Sowjetunion hat beschlossen, die finnische Regierung anzuerkennen u. die diplomatische Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der demokratischen Republik Finnland wieder herzustellen.

Im Laufe des gestrigen Tages erfolgten mehr als zwanzig sowjetrussische Luftangriffe auf Finnland.

London, 2. Dezember. (Avala.) Reuter meldet: Die finnische Rundfunk teilte gestern mit, daß die Regierung Cajander zurückgetreten sei, weil in dieser Regierung kaum 25% des finnischen Parlaments vertreten waren. In der neuen Regierung sind alle Parteien vertreten, so daß nunmehr das ganze Volk die Verantwortung für die Führung der finnischen Staatspolitik übernimmt.

London, 2. Dezember. (Avala.) Der finnische Rundfunk teilte gestern eine Anordnung der Regierung mit, wonach die Zivilbevölkerung sämtliche Städte der Kriegszone verlassen hat. Alle Schulen im Lande sind geschlossen.

Lima, 2. Dezember. (Avala.) Für die Regierungsperiode 1939-1945 wurde Manuel Prado zum Präsidenten der Republik gewählt.

Bern, 2. Dezember. (Avala.) Havas meldet: Die Schweizerische Telegraphenagentur berichtet, daß die deutsche Gesandtschaft in Helsinki den Schutz der sowjetrussischen Interessen in Finnland übernommen hat.

New York, 2. Dez. (Avala.) Havas: Thomas Dewey, der wegen seiner Gegnerschaft gegen das Gangsterunwesen bekannte Generalstaatsanwalt, hat für die kommende Präsidentschaftswahlen seine Kandidatur angemeldet.

Washington, 2. Dezember. Der finnische Gesandte in Washington Prokop erklärte Pressvertretern gegenüber, daß Finnland wie bisher auch die Vereinigten Staaten begleichen werde.

Börse

Zürich, 2. Dezember. — Devisen: Paris 9.85, London 17.39, New York 446, Brüssel 73.60, Mailand 22.50, Amsterdam 236.70, Berlin 178.50, Stockholm 106.20, Oslo 101.25, Kopenhagen 86.10, Prag 5.40, Warschau 8, Budapest 3.40, Athen 3.50, Bukarest 3.40, Helsinki 8.75, Buenos Aires 103.

Finnland unnachgiebig

EINE ERKLÄRUNG DES NEUEN MINISTERPRÄSIDENTEN RYTI

New York, 2. Dez. (Avala.) Reuter berichtet: Der neue finnische Ministerpräsident Ryti hielt gestern abends eine Rundfunkrede, gerichtet an die USA. Er erklärte u. a.: »Wir sind geneigt, über alle Vorschläge zu verhandeln, die uns unterbreitet werden, wir lehnen es jedoch

ab, unsere Unabhängigkeit und das Recht aufzugeben, unsere Angelegenheiten selbst zu verwalten. Das finnische Volk fordert auf jeden Fall, daß seine vollständige politische Unabhängigkeit noch weiter erhalten bleibt.«

Der Widerhall im Auslande

London, 2. Dez. (Avala.) Havas meldet: »Daily News« schreibt: »In der Geschichte der Machträuberei von Dschingis Khan bis Imperialisten und anderen brutalen Imperialisten erinnern man sich auf keinen ähnlichen Fall wie jetzt mit Finnland. Wir hoffen, dass diese neue Gewaltwelle in den Vereinigten Staaten alle Bewunderer der Dritten Internationale ein für alle Mal zum Schweigen bringen wird.« — »Evening Standard« schreibt: »Stalin hat mit dieser Geste die menschlichen Empfindungen beleidigt. Darüber ist sich die ganze Welt jetzt klar, ebenso aber auch diejenigen, die noch

an Wahrheit, Recht und Freiheit glauben.«

Kurze Nachrichten

Moskau, 2. Dez. (Avala.) TASS berichtet: Anlässlich des gestrigen Empfanges des amerikanischen Botschafters Steinhart im Kreml erklärte Molotow auf die Botschaft des Präsidenten Roosevelt folgende Worte: »Roosevelts Wunsch die Zivilbevölkerung der finnischen Städte zu pardonieren, basiert, insoweit er an die Adresse Sowjetrußlands gerichtet ist, auf einem Mißverständnis. Die Sowjetflugzeuge bombardierten nicht offene

Städte, es ist dies auch nicht ihr Ziel, denn sie bombardierten nur die Flugplätze. Unserer Regierung sind die Interessen der finnischen Bevölkerung nicht weniger nahe als jeder anderer Regierung Amerikas gegenüber, die 8000 Kilometer von Finnland entfernt ist. Man kann das vielleicht nicht einsehen, es bleibt aber doch die Tatsache. Die Mitteilung Roosevelts ist daher vollkommen gegenstandslos.

Helsinki, 2. Dezember. (Avala.) — DNB berichtet: Sowjetflugzeuge bombardierten gestern, Freitag, die Fabriken der finnischen Stadt Kotki. Mehrere Male wurden gestern auch Hogland und Roecher bombardiert. Die beiden genannten Inseln wurden auch von sowjetrussischen Kriegsschiffen unter Feuer gehalten.

Oslo, 2. Dezember. (Avala.) Reuter berichtet: Ein finnisches Dorf an der norwegischen Grenze, welches gestern von Sowjettruppen eingenommen wurde, steht in hellen Flammen. Hunderte von Bauern flüchteten Schutz suchend, über die norwegische Grenze.

Helsinki, 2. Dezember. (Avala.) — Reuter meldet: Während des Luftangriffes der Roten Armee auf Helsinki fielen mehrere Bomben auch in der Nähe der Petroleumbehälter herab. Eine Bombe traf eine Kirche, wobei eine große Anzahl von Personen zu Schaden kam.

Jugoslawiens Rohstoffeinfuhr

Der Import der für die Industrie lebenswichtigen Rohstoffe geht gegenwärtig zum größten Teile über Gibraltar und Suez

Beograd, 2. Dez. Anlässlich der augenblicklich geführten Handelsbesprechungen erachtet es der »Jugoslawische Kurier« für angebracht, zu untersuchen, in welchem Maße die jugoslawische Industrie von der Rohstoffeinfuhr aus den westeuropäischen Staaten abhängig ist. Die ganze Einfuhr aus den Nichtclearingstaaten geht nämlich heute größtenteils über Gibraltar und Suez und ist daher der englischen und französischen Kontrolle unterworfen. Dies ist insbesondere der Fall für den gesamten Gütertausch mit den nordischen Staaten, mit Nord- und Südamerika, mit Afrika, sowie mit ganz Asien- und Australien.

Einen großen Teil der aus diesen Weltteilen bezogenen Rohstoffe führte Jugoslawien früher über die nordeuropäischen Häfen ein. In den letzten Jahren erfolgte

diese Einfuhr zu einem bedeutenden Teil durch Vermittlung Deutschlands und gegenseitige Bezahlung im Clearingwege. Heute ist dies natürlich nicht mehr möglich u. Jugoslawien ist daher gezwungen, die von der Industrie dringend benötigten Rohstoffe unmittelbar aus den Herkunftsländern zu beziehen.

Die folgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die Rohstoffeinfuhr aus den Überseestaaten und den europäischen Ländern, deren Gütertausch mit Jugoslawien augenblicklich ausschließlich via Gibraltar geht. Es handelt sich hier in der Hauptsache um Rohstoffe, welche für die normale Entwicklung der Industrie nicht nur Jugoslawiens, sondern auch anderer Länder unentbehrlich sind. Die jugoslawische Einfuhr dieser Rohstoffe gestaltete sich wie folgt (Wert in Millionen Dinar):

	Gesamteinfuhr	Davon entfällt a. d. Überseeländer	Anteil d. Überseeländer in %
Bananen	1,9	1,3	78,42%
Kokosnüsse	12,2	12,1	99,27%
Kaffee, roher	51,9	49,2	94,79%
Cacao	8,7	8,6	98,85%
Tee	6,2	6,1	98,45%
Verschiedene Gewürze	4,5	4,2	93,33%
Lejnsaat	29,5	29,5	100%
Mohnsaat	1,7	1,7	100%
Andere Ölsaaten	0,7	0,7	100%
Roh-Baumwolle	264,1	233,7	88,49%
Jutefasern	0,4	0,4	100%
Lifa, Raffia, u. ä.	14,5	12,0	85,71%
Pflanzenwachs	0,7	0,6	80%
Bienenwachs	2,7	2,1	92,55%
Roher Talg	29,8	27,5	80%
Fischfett und Lebertran	4,5	3,6	93,53%
Roh-Wolle	120,6	112,8	87,58%
Tierhaare	5,4	2,9	53,70%
Rohe Rinderhäute	63,1	59,7	94,61%
Hörner, Klauen, u. ä.	1,3	1,1	84,61%
Borsten	1,0	0,5	50%
Därme	2,3	1,1	48%
Tierblut	2,3	1,8	78,26%
Stockfisch	3,9	3,8	97,43%
Roh-Kork	2,5	1,7	68%
Quebracho	2,0	2,0	100%
Kautschuk, Guttaperche, Terpentin und andere Harze	2,4	1,3	54,17%
Galläpfel u. ä.	0,7	0,4	57,14%
Gummiarabicum	0,9	0,8	88,88%
Kolophon	8,2	2,0	24,38%
Weihrauch und Kampfer	1,0	0,8	80%
Verschiedene Pflanzenöle	2,3	1,7	69,56%
Pflanzenfett	7,8	7,3	93,58%
Ölsäure	1,9	0,6	31,58%
Kokosbutter	1,1	0,7	65,44%
Kokosöl	0,2	0,2	100%
Asbest	3,1	1,7	58,06%
Manganerz	7,4	7,2	97,29%
Koks	20,7	10,6	51,20%
Petroleumpech	7,6	3,0	39,44%
Schwere Öle	19,2	12,7	66,14%
Paraffinöl u. ä.	19,4	13,2	80%
Paraffinfett	0,8	0,8	100%
Borax	0,3	0,3	100%
Ammonium-Nitrat	0,8	0,7	90%
Mischungen zur Herstellung v. Email	8,2	3,2	39,92%
Gelatine u. Fischblasen	1,1	0,7	63,63%
Quebracho, halbverarbeitet	13,8	11,2	81,15%
Ruß, Rebkohle	6,8	5,1	75%
Roh-Jute	18,7	18,7	100%
Gegerbte Häute	52,1	46,8	89,81%
Gummireifen (Pneumatiks)	29,5	10,0	33,89%
Insgesamt	874,4	722,2	82,70%

Im vergangenen Jahre bezifferte sich die jugoslawische Einfuhr aus den Ländern, deren Gütertausch mit Jugoslawien über Gibraltar oder Suez geht, auf 1.495,5 Millionen Dinar, d. i. auf 30,61% des Wertes der jugoslawischen Gesamteinfuhr. Hiervon entfielen auf die in der obigen Tabelle angeführten Artikel 722,2

Millionen Dinar, d. i. 48,26% des Gesamtwertes der Einfuhr aus diesen Ländern.

Heute ist jedoch der Bedarf Jugoslawiens an den oben aufgezählten Rohstoffen bedeutend gestiegen, aus dem einfachen Grunde, weil die Einfuhr der aus diesen Rohstoffen erzeugten Fertigfabrikate aus den mitteleuropäischen Staaten völlig aufgehört hat, da diese Länder ebenso wie Jugoslawien die betreffenden Rohstoffe nur über Gibraltar und Suez einführen können. Außerdem ist noch zu bemerken, daß Jugoslawien außer den in der obigen Tabelle angeführten Artikeln noch eine ganze Reihe anderer Rohstoffe im Gesamtwerte von ungefähr 60 bis 80 Millionen Dinar jährlich aus Ländern bezieht, welche diese Waren nur auf dem Seewege via Gibraltar oder Suez liefern können. Hierzu kommt noch,

Jugoslawischer Dampfer im Mittelmeer angehalten und nach La Valetta gebracht.

Laut einer Nachricht aus privater Quelle wurde im Mittelmeer der jugoslawische Dampfer »Lovćen« (Eigentum der »Zeta«-Schiffahrtsgesellschaft) von einem englischen Torpedoboot angehalten und nach dem Hafen La Valetta (Malta) geleitet. Einige Matrosen aus Šibenik, die auf dem Dampfer Dienst tun, haben nach Hause geschrieben, daß sie wohl auf seien. Der Dampfer sollte einen Schwarzmeer-Hafen anlaufen. Was für Fracht er führte, weiß man hier nicht.

Schnellzug entgleist

SCHWERES UNGLÜCK EINES BEOGRADER EILZUGES. — FAST ALLE WAGGONS UND DIE LOKOMOTIVE UMGESTÜRZT. — MEHRERE VERLETZTE.

Zagreb, 2. Dezember. Donnerstag kurz nach 19 Uhr entgleiste bei Tovarnik der Beograder Eilzug. Die Lokomotive u. sämtliche Wagen, ausgenommen zwei, stürzten um. Der Postwagen und der Dienstwagen wurden vollkommen zerschmettert. Der Zugsführer und der Lokomotivführer erlitten schwere, mehrere an-

dere Personen leichtere Verletzungen. Der Sachschaden ist sehr groß. Bahnarbeiter, die aus Vinkovci an die Unfallstelle entsandt wurden, säuberten in kurzer Zeit die Strecke, so daß der Verkehr keine lange Unterbrechung erfuhr. Eine Untersuchung zur Klärung der Schuldfrage ist im Gange.

Der weiße Tod in China

MASSENSTERBEN DURCH FROSTEINBRUCH.

Rom, 2. Dez. Blättermeldungen aus Schanghai zufolge, ist über Ostasien Polarwinter hereingebrochen, der bereits zahlreiche Todesopfer gefordert hat. In Schanghai hat der erste kalte Tag unter den nur schlecht ernährten und mangelhaft bekleideten Flüchtlingen und Bettlern furchtbar gewütet. In einer einzigen

Nacht sind allein in der Fremdenstadt die Leichen von sechzig erfrorenen Menschen aufgefunden worden. Ähnliche Meldungen über massenhafte Todesfälle durch den Kälteeinbruch liegen auch aus Tientsin, Nanking und anderen Großstädten vor, wo Dutzende von Menschen im Schnee aufgefunden worden sind.

Furchtbare Blutrache

DIE ELTERN BEAUFTRAGEN IHRE DREI MINDERJÄHRIGEN SÖHNE MIT DER AUSFÜHRUNG EINES MORDES

Mostar, 2. Dez. Im Dorfe Dolovi, das am Fuße des Javor liegt, ereignete sich dieser Tage ein entsetzliches Verbrechen, das an die Zeiten erinnert, da die Blutrache ganze Landstriche entvölkerte.

Vor einigen Wochen riß der Landwirt Dušan Tanasijević eine Grenzmauer nieder, die seinen Acker von dem der Brüder Savo und Vuko Vuković schied. Die beiden Brüder sann auf Rache. Sie riefen ihre Söhne Jole, Savo und Drago, von denen der älteste 20, der jüngste 15 Jahre zählt, und trugen ihnen auf, sich in der Nähe von Tanasijević Acker in den Hinterhalt zu legen und das erste Mitglied der Familie Tanasijević, das des

Weges komme, zu ermorden. Die drei Burschen mußten schwören, daß sie die Weisung genau befolgen würden. Jeder erhielt ein scharfes Messer und also bewaffnet zogen sie aus, um den Racheplan auszuführen.

Das erste Mitglied der Familie Tanasijević, das daherkam, war Tanasijević' 17-jährige Schwägerin Darinka Šišćković. Die drei Burschen sprangen aus dem Versteck hervor und stachen das Mädchen nieder. Nicht genug damit, schnitten sie dem toten Opfer die Hände ab und verstümmelten es durch Steinwürfe.

Die jugendlichen Mörder und ihre Väter wurden verhaftet.

Sensationeller Selbstmord in Budapest

Aus Budapest wird gemeldet (INB): Die Blätter berichten über den rätselhaften Selbstmord einer 19jährigen Budapester Tänzerin, namens Maria Balogh. Die Tänzerin verbrachte den ersten Teil des Sonntag abends in Gesellschaft des italienischen Grafen Pietro Lazarri in der Bar eines vornehmen Hotels am Pester Donaukanal. Hier trafen sie sich mit dem bekannten ungarischen Aristokraten Fürst Nikolaus Odescalchi, mit dem sie sich etwa 10 Minuten lang in erregtem Gespräch unterhielten. Der italienische Graf begab sich später mit der Tänzerin in eine Konditorei, wo sie einen Brief schrieb, von dem sich erst später herausstellte, daß es ein Abschiedsbrief an ihren Vater war. Der Graf und die Tänzerin unterhielten sich dann noch im Laufe der Nacht in acht verschiedenen Nachtlokalen und erst um halb 4 Uhr wünschte das Mädchen in die Wohnung ihrer Eltern im Vorort Zuglo gebracht zu werden. Graf Lazarri fuhr die Tänzerin in seinem Auto, das er selbst lenkte, nach Zuglo, wobei er während der Fahrt plötzlich eine Detonation hörte und den Wagen halten ließ. Im ersten Augenblick dachte er an eine Reifenpanne, doch bemerkte er bald eine seinem Entsetzen, daß die Tänzerin mit einem rauchenden Revolver in der Hand

leblos auf dem Sitz lag. Er brachte sie sofort auf die Hauptrettungsstation, doch war die Tänzerin schon tot. Die Untersuchung zur Klärung des Rätsels ist im Gange.

In der Handtasche der Selbstmörderin wurden mehrere Fotografien »eines ungarischen Aristokraten« gefunden. Dieser ungarische Freund des italienischen Aristokraten soll von der Polizei über den Selbstmord befragt werden.

Wie »Pest« berichtet, habe sich die Tänzerin im Laufe des Sonntag abends ihrem Begleiter, dem Grafen Lazarri, gegenüber darüber beklagt, daß sie verliebt sei, und zwar in den ungarischen Vetter des Grafen, den Großgrundbesitzers Fürst Nikolaus Odescalchi. Sie bat auch den Grafen, sie mit dem Herzog zusammenzubringen. Der Graf führte sie dann in das Hotel Hungaria, wo sich die drei trafen, nämlich der italienische Graf, der ungarische Fürst und das Mädchen, das die beiden schon von früher her kannte. Man könne nicht wissen, welche Szene sich zwischen den drei abgespielt habe.

* Bei Appetitlosigkeit und Darmverstopfung bewirkt ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser prompte Belebung der darniederliegenden Verdauung und Reinigung des Darmkanals. Reg. S. br. 15.485/35.

general ernannt. Zu Armeegenerälen wurden ferner ernannt: die Divisionsgenerale Jovan Naumović und Miloško Janković, zu Divisionsgeneralen hingegen Miljutin Nikolić, Kosta Adamović, Dimitrije Predić, Dragiša Pandurović und Dušan Božić. Den Rang eines Brigadegenerals erhielten Bogdan Maglič, Method Rakuša, Mirko Rajh, Fran Pogačar, Gjurio Iver und Radoslav Vuksanović.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 2. Dezember

Maribor manifestiert für König, Dynastie und Staat

Die Begehung des gefrigen Staatsfeiertages

In aithergebrachter, feierlicher Weise beging gestern die Draustadt den größten Staatsfeiertag im Jahr, den 1. Dezember, zur Erinnerung an die vor 21 Jahren erfolgte Vereinigung der Serben, Kroaten und Slowenen zu einem einheitlichen, selbständigen Staatswesen. Die Betriebe und Aemter waren geschlossen, überall ruhte die Arbeit. Maribor stand ganz im Zeichen des Festtages und bekundete erneut seine unwandelbare Treue zu König, Dynastie und Staat.

Eingeleitet wurden die Feierlichkeiten Donnerstag abends mit einer Turnakademie des Sokol, die wieder einmal ein dichtgefülltes Haus brachte. Riegen von Kindern, des Nachwuchses u. der Mitglieder beiderlei Geschlechtes sowie eine Altherrenriege traten mit Freundschaftsübungen auf und ernteten für ihre erstklassigen Leistungen stürmischen Beifall. Zu Beginn des Abends spielte die Militärkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Hauptmann Jiraneck die Staatshymne, die von den Festgästen stehend angehört wurde.

Gleichzeitig veranstalteten die Slowenischen Jungmänner und Mädchen im Theater eine Turnakademie, die ebenfalls einen glatten Verlauf nahm. Das Theater war dicht gefüllt. Die einzelnen Übungen wurden von den Mitgliedern und dem Nachwuchs mit großer Exaktheit vorgeführt und mit anhaltendem Beifall belohnt. Der Akademie wohnte u. a. auch Fürstbischof Dr. Tomazič bei.

Die Festrede hielt Direktor Richter, der in seinen patriotischen Ausführungen die große Bedeutung des historischen Tages richtig zu unterstreichen verstand.

Freitag um 10 Uhr zelebrierte Fürstbischof Dr. Tomazič in der Domkirche ein Hochamt. Auch in der evangelischen Kirche sowie in der prawoslawen und der altkatholischen Kapelle fanden Festgottesdienste statt. Die Schuljugend wohnte ebenfalls den Gottesdiensten bei und begab sich sodann in ihre Anstalten, wo der Würde des Tages angepaßte Vorträge sowie Deklamationen usw. gehalten wurden.

Nach dem Festgottesdienst fand im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft eine Gratulationscour statt, wobei offizielle Persönlichkeiten, Vertreter von Korporationen usw. ihre Segenswünsche für das erlauchte Königshaus zum Ausdruck brachten. — Sodann wurde im Sokolsaal die Angelobung der neuen Mitglieder vorgenommen. Hierbei richtete Starosta Dr. Fornazarič an die Sokolgemeinde, die den Saal bis zum letzten Platz gefüllt hatte, eine zündende Ansprache, die von den Anwesenden mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde.

In allen Räumen des Sokolheimes wurde ferner abends ein Eliteball veranstaltet, der bis spät in die Nacht anhielt. Die Jugend huldigte zu den Takten der von der Militärkapelle vorgetragenen flotten Weise eifrig dem Tanze. Allen Veranstaltungen wohnte eine große Menschenmenge bei, darunter auch offizielle Persönlichkeiten. Eine besondere Note verlieh den Festlichkeiten die Anwesenheit des zahlreich erschienenen Offizierskorps.

Zur Feier des Tages veranstalteten gestern auch die Gewerbetreibenden ihre traditionelle Festlichkeit. Desgleichen wurden in der Umgebung Feierlichkeiten veranstaltet. In Studenci fanden Feiern in der Volksuniversität, wo bei Schulleiter Kontler die Festrede hielt, sowie im Sokolsaal statt. In Pobrežje waren der Sokolverein und

der Verein »Prosvetno društvo« Veranstalter von sehr gut besuchten Festlichkeiten, denen auch viele Städter beiwohnten. Maribor hatte zur Feier des Tages reichen Flaggenschmuck angelegt.

Auf ihre Art trug auch die Theaterleitung zur würdigen Begehung des Tages bei. Nachmittags wurde Kreffts Schauspiel »Die Grafen von Celje« für die armen Bevölkerungsschichten unentgelt-

lich zur Aufführung gebracht. Vor Beginn der Vorstellung dankte der Leiter des städtischen sozialpolitischen Amtes Brandner der Theaterleitung für ihr edelmütiges Entgegenkommen. — Abends gelangte Cankars »Knecht Jernej und sein Recht« zur Aufführung; auch diese Vorstellung war ausgezeichnet besucht.

Die Erziehung-Beratungsstelle

ENGERE MITARBEIT DER ÖFFENTLICHEN STELLEN FÜR JUGENDFORSORGE MIT DER ORGANISATION »SCHULE UND HEIM« UNBEDINGT ERFORDERLICH

In der dieser Tage stattgefundenen Jahreshauptversammlung des Vereines »Schule und Heim«, von der wir bereits berichtet haben, erstattete Professor Martinc einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der vor Jahresfrist ins Leben gerufenen Erziehungs-Beratungsstelle. Eltern, die nach ihrer Ansicht schwer erziehbare Kinder besitzen und keinen Rat wissen, wollen sich an diese Beratungsstelle wenden. Anerkannte Pädagogen stehen jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr in den Räumen der Pädagogenzentrale im Gebäude der Lehrerbildungsanstalt in der Korosčeva ulica den Eltern zur Verfügung. Schon mancher Vater oder Mutter wandte sich vertrauensvoll an diese Beratungsstelle, in der ihnen auf reichen Erfahrungen fusende Ratschläge erteilt wurden, wobei die Fachberater auch selbst helfend eingriffen.

In den meisten behandelten Fällen tauchten die Schwierigkeiten in der Erziehung in Verbindung mit unbefriedigenden Lernerfolgen auf. In einem Fall handelte es sich auch um Störungen, hervorgerufen durch die Pubertät. Der Berater muß sich unbedingt ein klares Bild vom Fall der schwierigeren Erziehbarkeit, den er zu behandeln hat, schaffen, weshalb anfangs längere Besprechungen mit den Eltern notwendig sind. Auf Grund der gemachten Aufzeichnungen sucht nun der Berater mit dem jugendlichen Fühlung zu nehmen und sein Vertrauen, die notwendige Voraussetzung für den Erfolg der Behandlung, zu gewinnen. Erst dann kann das objektive Moment herausgeschält werden, das sei-

ner Ansicht nach die sachliche Störung und den Grund für die schwierigere Erziehbarkeit darstellt. Ein solcher Prozeß erstreckt sich auf eine längere oder kürzere Frist, was von der Schwere des Falles abhängt. Bisher erforderte die meisten Beratungen die Pubertätskrise, was ja erklärlich ist. In vielen Fällen wirkt die Veränderung des Milieus auf die in Frage kommenden Kinder sehr wohlthuend ein, doch stehen dem oft materielle Hindernisse im Wege.

Hier nun wäre es Pflicht der kompetenten Stellen, einzugreifen und die Durchführung der vom Berater zur Erfüllung seiner Aufgabe als notwendig erkannten Maßnahmen zu ermöglichen, wie dies beispielsweise in der Schweiz der Fall ist. Ist eine Änderung des Milieus des schwer erziehbaren Kindes erforderlich, so müßten den Eltern ausreichende Summen zur Verfügung gestellt werden, selbstredend wenn die übrigen zur Anwendung gebrachten Mittel versagen. Die Behörden könnten durch Entgegenbringung des vollsten Verständnisses den Standpunkt der Eltern und auch der Kinder die Beilegung schwieriger Erziehungskonflikte bedeutend erleichtern. Das eng begrenzte Arbeitsgebiet der Erziehungs-Beratungsstelle des Vereines »Schule und Heim« könnte durch weitgehende einsichtige Unterstützung seitens der Institutionen, die direkt oder indirekt mit Fällen schwieriger Erziehbarkeit zu tun haben, erweitert werden. Es wäre sehr lobenswert, wenn sich etwa d. Jugenrichter für den psychologischen Entwicklungsgang bei Vergehen Minderjähriger, die doch schließlich eine Folge

der schwierigen Erziehbarkeit sind, interessieren würde. Ebenso wäre die Mitarbeit und Unterstützung des städtischen sozialpolitischen Amtes sehr am Platze.

Jedenfalls gebührt dem Verein »Schule und Heim« für die Erhaltung der Erziehungs-Beratungsstelle, wenn auch nur mit einem so eng begrenzten Wirkungskreis, den diese Institution gegenwärtig besitzt, vollste Anerkennung. Die Organisation kann es sich hoch anrechnen, daß sie eine der vier Institutionen dieser Art, die Jugoslawien aufzuweisen hat, unterhält.

Otto Polegg †

Heute, Samstag, den 2. d. M. um 14 Uhr wird auf dem städtischen Friedhofe in Pobrežje die sterbliche Hülle des ehemaligen Fleischhauermeisters und Hausbesitzers Herrn Otto Polegg, zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Mann, der im 75. Lebensjahre stand und sich am Mittwoch noch bester Gesundheit erfreute, wurde am Donnerstag von einem Schlaganfall dahingerafft. Otto Polegg war vor dem Weltkriege Obmann der Fleischhauer- und Selchergenossenschaft, die Interessen des Gewerbestandes vertrat er aber auch als Mitglied des städtischen Gemeinderates. Seine guten Charaktereigenschaften sicherten ihm zeit lebens einen stattlichen Kreis von Gutgesinnten unter den Bekannten. Friede seiner Asche! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

DAS MAAR WIE SEIDE

wenn Sie es mit Savex waschen und pflegen. Verlangen Sie kostenlose Broschüre oder gegen Din 10.— in Briefmarken 1 Originalflasche für 3 Waschungen. L'Oréal/31, Zagreb 1, Post. pret. 3.

Schneeflocken

In dieser Jahreszeit muß man auf kleine, leichte, luftige Grüsse aus Himmelhöhen immer gefaßt sein. Man geht über die Straße, in raschem Schritt, um sich warmzulaufen — und plötzlich weht ein kleines, kaltes, feuchtes Etwas auf die Nase. Es hat sich ausgerechnet die äußerste Nasenspitze ausgesucht, bleibt hier sitzen und ist im nächsten Augenblick zu einem Wassertröpfchen geworden. Gleich darauf aber blicken wir an uns herunter und sehen, wie allenthalben winzige Schneekristalle, vom Wind getrieben, angefliegen kommen und irgendwo auf der Kleidung sitzenbleiben. Manchmal sind sie so leicht und fein wie Staub, manchmal auch größer und schwerer, dann setzen sie sich wie ein Wattebüschchen auf den Mantel: Hier bin ich — siehst Du, es ist Winter!

Haben Sie sich schon einmal ein Schneekristall unter dem Mikroskop angesehen? Da erschließt sich eine ungeahnte Wunderwelt, da offenbart sich die Natur als meisterliche Schöpferin kunstvoller Formen — man glaubt, wenn man in das Kristallgewirr einer einzigen Schneeflocke hineinschaut, in ein winterliches Märchenland geraten zu sein.

Freilich sind die Schneeflocken um diese Jahreszeit noch sehr flüchtige Gäste. Sie kommen und gehen, sie wirbeln ganz plötzlich vom Himmel, versuchen, wie es mit einem winterlichen Tänzchen auf der alten Erde ist — und zerrinnen zu Wasser oder flattern, windgetrieben, davon. Und trotzdem lächeln wir, wenn sich so ein weißes Sternchen plötzlich auf uns niederläßt. Es paßt so gut in die Zeit, da schon der Advent vor der Tür steht, es paßt zu den kurzen Tagen und den langen, dunklen Abenden und zu dem ersten vorweihnachtlichen Gefühl, das in unsere Herzen zieht.

Schneeflocken sind die lautlosesten Wesen der Welt. Sie haben alle eine weite Reise hinter sich. Sie kommen aus den Weiten des winterlichen Himmels, waren noch vor Stunden bei den Wolken zu Gast und begannen dann, tanzend und schwebend und ganz ohne Fallschirm, ihre Reise zur Erde. Manche von ihnen machen es sich bequem und bleiben gleich hoch oben auf der Spitze des Kirchturms sitzen — dann bekommt der Kirchturm eine weiße Mütze, eine sehr dünne freilich, er sieht nur wie überzuckert aus. Und andere weiter reisen noch ein Stückchen weiter, bis tief hinab

Winter-Fahrordnung

Giltig ab 5. Dezember 1939

Ankunft der Züge in Maribor - Hbf.			Abfahrt der Züge von Maribor - Hbf.		
Zeit	Zugsart	Richtung	Zeit	Zugsart	Richtung
3.20	Schnell	Triest, Beograd, Split	2.48	Schnell	Triest, Beograd, Split
4.55	Personen	Ruše	4.00	Personen	Ruše
5.13	"	Triest Zagreb	5.07	"	Adelsberg, Zagreb
6.04	"	Kotoriba, Murska Sobota	5.26	"	Budapest, Murska Sobota
7.19	"	Zidani most	5.37	"	Klagenfurt
7.28	"	Prevalje	7.00	"	St. Ili
7.38	"	St. Ili (nur an Werktag.)	8.37	"	Čakovec, Murska Sobota
8.22	"	Wien	9.16	"	Triest Zagreb
8.50	"	Budapest, Murska Sob.	10.12	"	Prevalje
9.13	"	Ljubljana Zagreb	11.38	"	Budapest, Murska Sobota
11.44	"	Ljubljana	13.00	"	Wien
12.30	"	Klagenfurt	13.16	"	Poličane
13.18	Schnell	Prag, Wien	13.39	"	Klagenfurt
14.03	Personen	Kotoriba, Murska Sob.	13.43	Schnell	Triest, Sušak, Split
15.26	"	Poličane	14.20	Personen	Triest
15.32	"	Ruše	14.30	"	Ruše
16.08	Schnell	Triest, Split, Sušak	16.21	"	Budapest, Murska Sobota
16.47	Personen	Prevalje	16.30	Schnell	Wien, Prag
17.20	"	Adelsberg, Zagreb	17.58	Personen	Ljubljana, Zagreb
17.40	"	St. Ili	18.45	"	Klagenfurt
18.34	"	Budapest, Murska Sob.	18.50	"	St. Ili (nur an Werktag.)
20.35	"	Klagenfurt	20.50	"	Wien
21.35	"	Wien	20.55	"	Zid. most, Kotor., M. S.
21.51	"	Budapest, Murska Sobota	23.40	"	Celje
22.14	"	Ljubljana, Zagreb			

Vom Zuge gerädert

TRAGISCHER TOD EINES EISENBAHNERS IN POLJČANE.

Am Bahnhof in Poljčane ereignete sich gestern abends ein tödlicher Unfall. Der 51jährige Eisenbahner Martin Prešern, der gestern dienstfrei war, passierte die Gleise vor dem Bahnhof, um in der gegenüberliegenden Trafik Zigaretten zu kaufen. In der Dunkelheit nahm er das Herannahen des Mariborer Abendpersonenzuges nicht genug rasch wahr, und im

nächsten Augenblick wurde er von der Lokomotive erfaßt und unter die Räder geschleudert. Prešern wurden der Schädel sowie beide Beine buchstäblich vom Rumpf getrennt, sodaß er auf der Stelle tot war. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Bahnbedienstete hinterläßt außer der Witwe vier unversorgte Kinder.

rina Bedenk, Arbeiterstochter, 1 Monat, Karl Šket, Webersohn, 14 Tage, Ivan Čobec, Pferdetreiber, 72 J., Emma Hanzelič, Private, 51 J., Maria Sirk, Kaufmangattin, 63 J., Anna Stoček, Betriebsleiterswitwe, 52 J., Franz Lepej, Faßbindersohn, Anton Fakleš, Postunterbeamter, 53 J., Stefanie Masten, Steuerkontrollorsgattin, 58 J., Ludwig Kranjc, Maurer, 43 J., Stefan Verbek, Magazineur, 59 J., Marie Černež, Eisenbahnersgattin, 69 J., Ing. Franz Debevec, Oberbahnrat, 52 J., Josefina Jerič, Eisenbahnersgattin, 67 J., Mathilde Kranjc, Eisenbahnersgattin, 50 J., Marie Hauptmann, Organistensgattin, 52 J., Ivan Kurnik, Besitzer, 51 J., Dr. Michal Stanjko, Rechtsanwalt. R. i. p.!

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden getraut: Josef Kmetič, Handelsangestellter, mit Fr. Marie Šauperl, Josef Napotnik, Schmid, mit Fr. Angela Pajtlar, Rudolf Černeck, Fabrikangestellter, mit Fr. Marie Straus, Ignaz Novak, Buchbinder, mit Fr. Rosa Zentner, Josef Klun, Bahnbediensteter, mit Fr. Marie Polenčič, Heinrich Sarler, Mechaniker,

CAFE „BRISTOL“
In- und ausländische Zeitungen. — Erstklassige Weine. — Nach Mitternacht Stimmung und Unterhaltung! 11315

mit Fr. Anna Florjančič, Friedrich Pliberšek, Automechaniker, mit Fr. Rosalie Majcen, Franz Lebič, Weber, mit Fr. E. Ruez, Franz Campa, Kaufmann, mit Fr. Anna Pajnik, Paul Hartner, Bahnbediensteter, mit Fr. Karoline Sluga, Janez Martinšek, Briefträger, mit Fr. Marie Hagedorfer, Bruno Marvenčič, Handelsangestellter, mit Fr. Ottilie Speglič, Franz Repa, Angestellter, mit Fr. Elisabeth Krajnc, Franz Zadravec, Weber, mit Fr. Marie Tomažič, Viktor Stern, Fabrikangestellter, mit Fr. Elisabeth Seidl, Vladimir Štoka, Handelsangestellter, mit Fr. Angela Starc, Franz Korošec, Bahnbediensteter, mit Fr. Stefanie Šegula, Jakob Jerman, Schmied mit Fr. Marie Kranjc. — Wir gratulieren!

m. Für das Frauenwahlrecht. Die Vertreterinnen der Mariborer Frauenorganisationen hielten dieser Tage eine Konferenz ab, in der die Vorbereitungen für die Einberufung einer Versammlung besprochen wurden, in welcher die Forderung nach Einführung des aktiven und des passiven Wahlrechtes für die Frauen er-

hoben werden soll. Für heute, Samstag um 20 Uhr ist in den Räumen der Jadranska straža in der Gregorčičeva ulica eine zweite Konferenz der Vertreterinnen der Frauenorganisationen einberufen. Auch in anderen Städten Jugoslawiens macht sich eine Bewegung zugunsten des Frauenwahlrechtes bemerkbar.

m. Schmitter Tod. Dieser Tage verschied der em. Notar Herr Ferdinand Križan. R. i. p.!

m. Neuer Finanzdirektor in Ljubljana. Ueber Vorschlag des Finanzministers wurde der Oberfinanzrat Josef Mozetič zum Finanzdirektor in Ljubljana ernannt.

m. Grosse Mengen Pferdefleisch werden gegenwärtig nach Belgien, wo dieses Fleisch sehr beliebt ist, ausgeführt. Da Belgien infolge der Blockade mit grossen Schwierigkeiten im Bezug d. Pferdefleisches zu kämpfen hat, musste es sich nach anderen Lieferanten umsehen. Grosse Mengen Pferde werden am Lande aufgekauft und nach Maribor gebracht, wo sie geschlachtet und dann ausgeführt werden.

m. Die Mieter-Baugenossenschaft hält Sonntag, den 3. d. um 9 Uhr in der Restauration des Hotels „Novi svet“ in der Jurčičeva ulica ihre gründende Vollversammlung ab. Die Mieterkreise werden eingeladen, an der Tagung in möglichst grosser Zahl teilzunehmen.

m. Der Leiter der Arbeiterkammer, Expositur Maribor, Herr A. Čeh wird demnächst in den Ruhestand treten. Sein Nachfolger ist der Beamte der Stadtbetriebe Herr Franz Mastinšek.

m. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Als gestern die Maurersgattin Agathe Pivec mit ihren beiden Söhnen in ihre Wohnung in der Kopitarjeva ulica 11 kam, fand sie ihren Gatten August tot im Bette vor. Der sofort herbeigeeilte Arzt stellte Tod infolge Herzschlages fest.

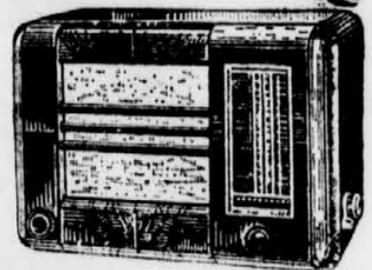
m. Der erste Advent! Heute, am 3. Dezember, nimmt das neue Kirchenjahr seinen Anfang. Damit beginnt Vorweihnachten, schon erkenntlich am duftenden Grün und an den festlich geschmückten Schauläden. Da ist es eine Freude, abends durch die Strassen zu pilgern, stillen Betracht-

Alle

Ereignisse aus der ganzen Welt vermittelt Ihnen der billige Super



Typ 044
Din 2750.-



Verkauf auch auf RATEN

Wir bringen außerdem unseren volkstümlichen
5-Röhren Orion Super
auf Monatsraten von **Din 180.-**

Alleinverkauf **L. LUŠICKY**
MARIBOR - Koroška cesta 11

tungen nachzuhängen und Wünsche des Schenkens oder Beschenktwerdens zu hegen. Aber auch der Inseratenteil der Zeitung zeigt bald echt weihnachtliches Gepräge. Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, dass der gut kauft, der — zeitig kauft!

m. Achtung, Kraftwagenbesitzer! Die Stadtpolizei macht die Besitzer von Kraftwagen und Motorrädern darauf aufmerksam, daß gestern die Verordnung über die Einschränkung des Automobilverkehrs in Kraft trat, wonach bis auf weiteres Privatfahrten mit Personwagen jeden Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr untersagt sind. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafen bis zu 5000 Dinar und Arreststrafen bis zu 30 Tagen belegt werden.

m. Allen Phönix-Versicherten. Von maßgebender Seite erhielten wir die Mitteilung, daß am 24. November l. J. mit den tschechischen Banken in Prag ein Vertrag unterschrieben wurde, wonach alle bei denselben deponierten sog. Losingerwechsel dem Jugo-Phönix rückgestellt werden. Da damit alle Dollarstaatswechsel, Eigentum des Jugo-Phönix, repatriert sind, ist die andächtige Sanierung dieser Versicherungsgesellschaft in kürzester Zeit zu erwarten.

m. Um die Billardmeisterschaft von Maribor. Im Café »Jadran« wurde die Billardmeisterschaft von Maribor zum Abschluß gebracht. Als Meister ging abermals H o b a c h e r hervor, Zweiter wurde B e n d e r, Dritter L e p e j, Vierter K o s e r und Fünfter P o š. In den übrigen Kategorien werden die Kämpfe in den nächsten Tagen zum Abschluß gebracht werden.

m. Die Zeit der Weihnachtseinkäufe naht. Klug ist, wer überhaupt zeitig über die Wahl einig ist. Denn die »Wahl macht Qual«, das empfindet man nirgends so unangenehm wie bei den Weihnachtsgeschenken. Über dem Überlegen verfliegt die kostbare Zeit, und das Hetzen, Jagen, Drängen und Überarbeiten verbittert dann alle Weihnachtstfreude. Schon das Einkufen kann später nicht so ungestört, mit Muse und ruhiger Überlegung

in die Straßen, wo sie dann auf dem Boden oder auf einem Hut oder eben gerade auf einer warmen Nasenspitze landen.

Sie könnten uns viel erzählen, die Schneeflocken. Aber sie tun es nicht, weil sie so lautlose, schweigende Wesen sind.

Bauernregeln vom Dezember

Wird's am ersten Advent erst kalt, hält das Eis zehn Wochen bald. — Kalter Dezember und fruchtliches Jahr sind vereinigt immerdar. — Ist's in der heiligen Nacht hell und klar, so gib't's ein segensreiches Jahr. — Weihnachten naß gibt leere Speicher und Faß. — Frau Lucia findet zu kurz den Tag, drum wird er länger acht Tag danach. — Der heilige Christ will 'ne Eisbrücke haben, fehlt sie, wird er selbst damit sich begraben. — Fließt jetzt noch der Birkensaft, dann kriegt der Winter keine Kraft. — Steckt die Krähe zu Weihnacht im Klee, sitzt sie zu Ostern oft im Schnee. — Dezember

Grajski kino Sonntag um halb 11 Uhr vormittags Matinee

NIKOLOFEIER

Schneewittchen u. die 7 Zwerge
Die größte Freude für unsere Kinder
Alles nähere auf unseren Plakaten

veränderlich und lind, der ganze Winter ein Kind. — Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Klee. — Glatter Pelz am Wilde, dann wird der Winter milde. — Je dunkler es über Dezember-schnee war, je mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr. — Dezember kalt mit Schnee gibt Korn auf jeder Höh'. — Düngerreime: Wer spärlich seinen Acker düngt, der weiß schon, was die Ernte bringt. — Hans düngte seine Felder schlecht, war Ackermann, jetzt ist er Knecht. — Wer gute Ernte machen will, der düngt, pflügt und grabe viel. — Jobs läßt die Jauche in den Bach, ein großer Dummkopf tut's ihm nach. — Dünger ist die Seele vom Ackerbau, sie gehören zusammen wie Mann und Frau. — Gutes Vieh, gute Streu, reichlich Futter gibt fetten Mist, reiche Ernten, viel Milch, Käse

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Veränderlich, bewölkt und windstill.

m. Evangelisches. Sonntag, den 3. d. müssen die Gottesdienste ausfallen.

m. Frau Marie Schwab verschieden. Schnitter Tod raffte am Donnerstag die Kaufmanns- und Hausbesitzersgattin Frau Marie S c h w a b, geb. Falk, nach kurzem Leiden, im Alter von 67 Jahren dahin. Die Verstorbene, die ihren Kindern eine gute Mutter und dem Gatten eine sorgende Lebensgefährtin war, erfreute sich in ihren Bekanntenkreisen bester Wertschätzung. Was an ihr sterblich war, wird heute, Samstag, den 2. Dezember um 16 Uhr auf dem Ortsfriedhof in Studenci in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt werden. Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Trauung. Heute schlossen der Geschäftsführer der Firma M. Ussar Herr Simon Pogačnik mit Fr. Marta Gerbič, Beamtin des »Putnik«, den Bund fürs Leben. Trauzeugen waren Direktor Looš und Industrieller Ussar. Dem allseits geschätzten jungen Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Bahnoberkontrollor B. Schmautz gestorben. Donnerstag starb nach längerer Krankheit der 58 jährige Bahnoberkontrollor i. P. Herr B. Schmautz. Der Verstorbene, der ein passionierter Petrijünger und viele Jahre hindurch auch ein eifriger Funktionär des Mariborer Fischereivereines war, erfreute sich allseitiger Wertschätzung. Das Begräbnis findet heute, Samstag um halb 16 Uhr in Pobrežje statt. Friede seiner Asche!

m. Verstorbene der Vorwoche. In der vorigen Woche sind gestorben: Erika Kastelic, Eisenbahnerstochter, 1 Jahr alt, Ursula Hohl, Eisenbahnerswitwe, 76 J., Metka Franko, Kaufmannstochter, 4 Monate, Stefanie Pečenik, Besitzerin, 31 J., Josef Pilih, Bahnbediensteter, 28 J., Franiska Kovač, Heizerswitwe, 67 J., Katha-

Der „Weinbeißer“



Von dem verstorbenen Oberst i. R. R a i m u n d H a m b ö c k — dem feinsinnigen Zeichner und Karikaturisten im Stabe unserer einstigen Mitarbeiter — stammt diese ganz vortreffliche Federzeichnung, in die ein feiner, verständnisvoller Humor gelegt ist. Die Gaumenlust am »Heurigen« kann man weder »en face« noch »en profile« festhalten, den gerade in dieser halb verschämten Genießerwendung liegt so ziemlich alles, was den Mann beim Kosten des »Neununddreißigers« wohl bewegen mag. Der »Heurige ist aber auch wirklich ein Tropfen...«

sowie sorgfältiger Auswahl geschehen, da nun der Andrang in den Verkaufsgeschäften immer stärker zu werden beginnt und dann von Tag zu Tag wächst, wo dann der liebenswürdigste und dienstfertigste Verkäufer nicht mehr imstande ist, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Verdrießlichkeiten auf beiden Seiten sind die unvermeidliche Folge. Dagegen wer zeitig mit den Weihnachtarbeiten beginnt und sie mit Muse fertigen kann, tut sich selbst einen großen Gefallen.

m. **Der Christliche Frauenbund** teilt mit, daß am Sonntag, den 3. d. um 6 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche ein gemeinsamer Gottesdienst mit hl. Kommunion stattfinden wird. Den ersten Adventgottesdienst verrichtet Fürstbischof Dr. Tomazič. Nachmittags Segen. Alle Mitglieder sind eingeladen.

m. **Eine Effektenlotterie** veranstaltet Sonntag, den 3. d. nachmittags im großen Saal des Sokolheimes der Kleintierzüchterverein in Maribor.

m. **Wetterbericht** vom 2. Dezember, 9 Uhr: Temperatur 3, Feuchtigkeit 89, Barometerstand 737.9, windstill. Gestrige maximale Temperatur 11.9, heutige minimale minus 2 Grad.

m. **Der Kampf um den Treibstoff.** Der Benzinmangel zwingt die Firmen in Maribor zu einer bedeutenden Einschränkung der Treibstoffabgabe, die jetzt nur auf gewisse Tagesstunden und geringe Mengen beschränkt ist. Viele Wagenlenker bleiben ohne Benzin. So sammelte sich dieser Tage vor der Tankstelle am Grajski trg eine ganze Kolonne von Wagen und Motorrädern an, um einige Liter kostbaren Treibstoffes zu erhalten. Da es wiederholt zu einem erregten Wortwechsel kam, mußte die Polizei auf die Aufrechterhaltung der Ordnung bedacht sein.

m. **Herrenlose Fahrräder.** Bei der Polizei wurden drei aufgefundene Fahrräder abgegeben und können im Zimmer 16 abgeholt werden.

* **SANATORIUM Maribor, Tyrševa 19, Tel. 23-58.** Modernst eingerichtet, namentlich für Operationen. Tagesgebühr: I. Klasse Din 120.—; II. Klasse Din 80.— **Sanatoriumsleiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič.** 2723

m. **Ein Liebhaber von Süßigkeiten** ist ein Unbekannter, der das Schaufenster des Geschäftes Valentin in der Frankopanova ulica 29 erbrach und Schokolade im Werte von 160 Dinar entwendete. Da die Scheibe dabei in Trümmer ging, entstand außerdem ein größerer Schaden.

* **Kino-Cafe, Kino-Bar.** Der Liebling des Mariborer Publikums, der berühmte spanische Sänger Manuel de Bianchi tritt wieder auf. Außerdem der ausgezeichnete Zauberkünstler Verdini. Ein Sensationsprogramm wie schon lange nicht! — Dienstag großer Nikolorummel!

m. **Unfallschronik.** Der Schüler Ludwig Lešnik kletterte auf einen Zaun, wobei er sich auf einen spitzen Pfahl aufspießte. Der schwerverletzte Knabe mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — In der Cankarjeva ulica stürzte ein gewisser Franz Jelen aus Tezno vom Wagen und zog sich eine arge Verletzung am Kopf zu.

* **Nikolo-Abend mit Varieteoprogramm in der Velika kavarna** Dienstag, den 5. Dezember. 11258

m. **Arme Witwe** mit drei unversorgten Kindern bittet edle Menschen um Unterstützung jeder Art. Die wirklich notleidende Frau wohnt in Pobrežje, Gosposvet ska ulica 12.

* **Eine moderne Puderdose** aus der **Drogerie Kanc** — das schönste Geschenk für die Dame! 11313

* **Gasthaus Skaza** (Waldtoni) Bratund Leberwürste eigener Schlachtung!

* **Restauration »Drei Teiche«**, (Kliček). Jeden Sonntag Leber- und Blutwürste etc. 11312

* **Die Hauptvertretung der Versicherungs genossenschaft »Croatia«** übersiedelte auf den Trg svobode 6. 10986

* **Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

* **Grič-Oset: Andra-Markt!** 11265

* **Seidenkleider, Pullover, Jacken, Strümpfe, Kleider, Hütte** usw. garantiert echtfarbig kaufen Sie am billigsten bei Vladimir Babošek, Huterzeuger, Vetrinjska ul. 5. 11167

* **Hallo, besuchet Otto!** Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag prima Gulaschsuppe, sowie echte Krainerwürste. Spezial Sandwiches, sowie prima Riesling. Man probiere! — Kavarna »Promenades«. 11227

* **Gasthaus Kreml Hasenschmaus**, — Geflügel, Bratwurstschmaus etc. 11323

Aus Ptui

p. **Evangelisches.** Sonntag, den 3. d. wird um 10 Uhr im Betsaale des Lutherhauses ein Adventgottesdienst stattfinden. Anschließend sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

p. **Im Royal-Tonkino** wird von Samstag bis Dienstag der große Schlager der Saison »Blaufuchs« mit Zarali Leander, Willy Birgel und Paul Hörbiger vorgeführt.

p. **Wochenbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr.** Vom 3. bis 10. d. versieht die dritte Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Stefan Močnik, Rottführer Franz Černivec, Rottführerstellvertreter Vilko Silc, sowie der Mannschaft Simon Brunčič, Bartholomäus Cundrč, Josef Koder und Josef Jakončič die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Hans Omulec, Rottführerstellvertreter Adalbert Hojker sowie Cyrill Meško und Alois Zamuda von der Mannschaft die Feuerbereitschaft übernehmen.

p. **Den Apothekennachtdienst** versieht bis Freitag, den 8. d. die St. Antonius-Apotheke (Mag. Pharm. Orožen).

Aus Celje

c. **Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie** in Ljubljana hält Dienstag, den 5. Dezember, im Beratungszimmer des Handelsgremiums der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. **Vortrag.** Ueber »Arbeit und Maschine« spricht am Montag, den 4. Dezember, im Rahmen der Volkshochschule im Zeichensaal der Knabenbürgerschule Herr Univ.-Prof. Dr. Milan Vidmar. Beginn 8 Uhr abends.

c. **Sterbefälle.** Im abgelaufenen Monat November starben in Celje 35 Personen, davon 11 daheim und 24 im öffentlichen Krankenhause.

c. **Fremdenverkehr im November.** Nach den Aufzeichnungen des Meldungsamtes waren im November insgesamt 918 Fremde in Celje. Davon waren 838 In- und 80 Ausländer. Im Monat Oktober waren vergleichsweise 1080 Fremde in Celje gewesen und im November des Vorjahres 1078.

c. **Personalnachrichten.** Herr Johann Velkavrh ist aus Ljubljana zurückgekehrt und hat hier den Posten eines Kommissars der Polizeidirektion bezogen. Der bisherige Kommissar Herr Anton Sulzer wurde nach Ljubljana übersetzt.

c. **Andrämarkt.** Am Donnerstag herrschte in Celje reges Treiben. Schon in aller Früh kamen die Krämer und breiteten ihre Waren aus. Und was es da alles zu sehen gab! Den westlichen Teil der Prešergasse und einen Teil des Dečko-Platzes hatte wie immer die »Holzindustrie« mit ihren Erzeugnissen an Schaffern, Küchen-Gebrauchsgegenständen und dgl. eingenommen. Dann folgten landwirtschaftliche Geräte sowie die »Textilindustrie« mit Kleidern und Anzügen. Den grössten Andrang hatte ein »Lager von Damenstrümpfen«, das am Boden ausgebreitet war und die »so fein gesponnen« waren, dass man unwillkürlich an »die Sonnen« denken

musste, die sich darauf reimen. Womit aber nicht gesagt sein soll, dass die Winter- und Wollsachen keinen Absatz fanden. In den Nachmittagsstunden sah man an einzelnen Marktständen vollkommen abgekämpfte Gestalten, die vom lauten Anpreisen ihrer Artikel schlapp geworden waren. Die König-Peter-Strasse war hauptsächlich dem Leder- und Schuhhandel vorbehalten, während der Hauptplatz wiederum vom Textilienhandel beherrscht wurde. Der Markt wäre natürlich nicht vollständig gewesen, wenn die zahlreichen Zuckerhändler gefehlt hätten. Für die ländliche Bevölkerung sind die Jahrmärkte in Celje von nicht zu unterschätzender Bedeutung, weil dieser dadurch Gelegenheit gegeben ist, sich zwanglos die notwendigen Bedarfsartikel anzusehen und auszuwählen.

c. **Kino Dom.** Heute, Samstag, zum letzten Mal »Die Pioniere der Menschheit« Ab Sonntag der neue Shirley Temple-Film »Daddy«. Eine reizende Kindergeschichte, die sich jedermann ins Herz prägt.

c. **Kino Union.** Von Samstag bis Montag ein Wiener Grossfilm, der überall, wohin er kam, einen Riesenerfolg hatte: »Unsterblicher Walzer«. Paul Hörbiger als Johann Strauss (Vater) in dem Wien-Film der Tobis, der die Familie Strauss in den Mittelpunkt des Geschehens rückt, mit Maria Anderson, Gretl Theimer, Friedl Czepa, Fred Liewehr, Hans Holt und Fritz Lehmann. In deutscher Sprache.

Zur Unterhaltung

Die verliebte Stunde

Von Otto Horny

Jörg und Jutta sitzen in der Ecke eines Cafés. Es ist weit über Mitternacht. Sie haben ein großes Zeitungsblatt vor sich. Hinter dem Mammutbogen küssen sie einander.

»Ah, Jörg...!«

»Ja...?«

»Wie schön wäre es, wenn jetzt die Zeit stillstehen würde...!«

»Im Ernst?«

»Natürlich, im Ernst!«

»Sag: weißt du, was du damit eigentlich wünschst, du dummes Ding?«

Jutta ist ein bißchen gekränkt. »Selbstverständlich weiß ich es! Ich möchte ja so gern immer bei dir sein!«

»Stell dir einmal vor«, erklärt er (Warum Männer nur überall und alle Dinge erklären müssen!), »die Zeit stünde wirklich still. Nicht bloß die Uhren. Denk dir, die Sonne würde sich plötzlich nicht mehr vom Fleck rühren und die Erde würde mit einem Ruck abgebremst werden. Sie kann sich ja nur in der Zeit bewegen. Was wäre die Folge? Die Ozeane würden mit einem Male überfluten. Wo wir jetzt sitzen, wäre Meer, nichts als Wasser, es gäbe kein Leben mehr, keine Tiere und keine...«

»Wieso, Jörg? — Wo sollen sie denn auf einmal hin?«

»Ich meine: es gäbe mit einem Schlag kein Leben mehr. Alles wäre tot. Du, ich, die ganze Menschheit. Das heißt...«

»Nun, was?«

»Unsere Körper würden auch nicht vergehen...«

»Na, siehst du!« triumphiert das Mädchen. »Wäre das nicht herrlich? — Wir säßen hier und hielten uns ewig bei den Händen...«

»Aber, Jutta!«

»Wäre dir das nicht recht, Jörg?« zieht sie den Mund.

»Doch.« Aber Jörg paßt diese Unlogik nicht.

»Verstehst du denn nicht...?«

»Nein...!« trotzt das Mädchen.

Nun löst Jörg die Hand aus Juttas Umklammerung. Was zuviel ist, ist zuviel. Er muß sich über sie ärgern. Der Verstand sagt einem doch... Aber so etwas versteht ein Mädchen wie Jutta nicht. — Jörg nimmt die Zeitung. Er liest jetzt wirklich.

Eine halbe Stunde sind sie aufeinander böse.

Dann tasten ihre Finger nach seiner Hand.

Sie hat eingesehen, wie töricht der

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Samstag, 2. Dezember um 20 Uhr: »Lepa Vida«. Premiere.

Sonntag, 3. Dezember um 15 Uhr: »Die Verschmitzte«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Heuchler«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Montag, 4. Dezember: Geschlossen.

Dienstag, 5. Dezember um 20 Uhr: »Lepa Vida«. Ab. A.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der größte Technicolorfilm aller Zeiten »Schneewittchen und die sieben Zwerge«. Ein glanzvoller Märchenfilm, der von 800 Zeichnern hergestellt wurde. Ueber 360.000 Bilder waren für die wundervolle Gestaltung dieses einzigartigen Märchenfilms notwendig. — Sonntag um halb 11 Uhr vormittags Matinee mit Auftritt des hl. Nikolo und dessen Gefolge. Anschl. »Schneewittchen und die sieben Zwerge«. Es empfiehlt sich, die Karten im Vorverkauf zu lösen!

Esplanade-Tonkino. Heute, Donnerstag, letzter Tag des besten Gesangsfilmes »Sie und ihre 100« mit der entzückenden Dianne Durbin und dem bestbekanntesten Dirigenten der Welt, L. Stokowsky. Morgen, Freitag, der mit größter Spannung erwartete Märchenfilm in herrlichen Naturfarbe »Schneewittchen und die sieben Zwerge«. »Schneewittchen« ist der größte, schönste und teuerste Film aller Zeiten, dessen Herstellungskosten mehrere Millionen Dollar überragen. Ein Großfilm der uns das populärste Märchen aus dem Zauber-Königreich in prunkvoller Ausstattung, begleitet vom bezauberndsten Gesang, darstellt. Der Film wird gleichzeitig im Esplanade- und Burg-Kino vorgeführt.

Union-Tonkino. Bis einschließl. Dienstag unser ausgewähltes Doppelprogramm »Die Insel der toten Seelen« ein glänzendes Kriminalfilm mit spannenden Erlebnissen auf der Insel Alkatraz-Insel und »Der schwarze Scheriff« ein ausgezeichnete, aufregender Cowboy-Film mit Glanzleistungen des berühmten Cowboy-Sängers Dick Foran.

Apothekennachtdienst

Bis 8. Dezember versehen die Sv. Arah-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Wunsch war, den sie äußerte. Aber sie tat es ja nur aus Liebe. Jörg ist schon versöhnt. Er hebt wieder das Zeitungsblatt hoch, durch das sie sich gegen den Kellner schützen. Unter der Obhut riesenhafter Geschäftsanzeigen küssen sie einander.

»Ach, Jörg...!«

»Ja...?«

»Es wäre doch himmlisch, Jörg, wenn jetzt die Zeit stillstehen würde!«

Militärische Massnahmen in Schweden

Stockholm, 2. Dez. In Stockholm wurden in der Nacht zum 1. Dezemberr mehrere Reservistenjahrgänge einberufen. Die gesamte schwedische Öffentlichkeit steht unter dem Eindruck der Vorgänge in Finnland. Im finnischen Gesandtschaftsgebäude haben bereits zahlreiche junge Männer vorgeschrieben und sich als Kriegsfreiwillige der finnischen Armee gemeldet.

50 Millionen-Anleihe der Stadt Beograd bei der Zentralanstalt für Arbeiterversicherung

Beograd, 2. Dez. In der letzter Sitzung des Beograder Stadtrates wurde der Bürgermeister zu der Aufnahme einer Hypothekaranleihe von 50 Millionen Dinar bei der Zentralanstalt für Arbeiterversicherung in Zagreb ermächtigt. Die Anleihe, die sich mit 6 Prozent verzinst, hat eine Laufzeit von 30 Jahren. Die Anleihe wird für die Zwecke der Stadtregulierung verwendet werden.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawiens Exportorganisation

Wer den Wirtschaftsteil unserer Presse regelmäßig liest, wird auf Hinweise stoßen, welche Schritte der Exporteur zu unternehmen hat, um Waren nach dem Ausland verkaufen und versenden zu können. Da vielfach darüber noch Unklarheit herrscht, wollen wir im nachfolgenden die einzelnen Stellen anführen, an die man sich zu wenden hat und die demnach als Exportorganisationen aufzufassen sind.

Die Ausfuhr aus Jugoslawien ist, namentlich seit Kriegsausbruch, an verschiedene Vorschriften gebunden, da sich das Land im Interesse seiner eigenen Bedarfsdeckung, der Schaffung von Lebensmittelrücklagen sowie der Rohstoffversorgung zu verschiedenen Außenhandelsmaßnahmen gezwungen sah, die laufend der veränderten Lage angepaßt, erweitert oder abgeändert werden. Dabei ist die Ausfuhr nach Clearing- und nach Devisenländern besonders geregelt.

Um für die Einfuhr von Industrierohstoffen, Kolonialwaren u. ä. **Devisen** hereinzubekommen, würde die Ausfuhr gewisser Artikel nach Clearingländern, zum Beispiel von Hanf, an die gleiche Ausfuhr nach Devisenländern auf Grund einer bestimmten Quote gekoppelt.

Die Gesamtleitung der Außenhandelspolitik und damit auch der Ausfuhr aus Jugoslawien liegt beim **Handelsministerium**, Abteilung für Außenhandel, deren Leiter der Gehilfe des Außenministers, Dr. Milivoj Pilja, der bekannte Delegationsführer bei Handelsvertragsverhandlungen, ist. Die praktische Durchführung des Exportes hingegen ist in der Hauptsache auf drei Stellen verteilt:

1. **Die Privilegierte Gesellschaft für die Ausfuhr von Landesprodukten** des Königreiches Jugoslawien in Beograd, kurz »Prizad« genannt. Leiter ist Generaldirektor Edo Marković. Die Organisation ist für Weizen, Mehl und Mahlprodukte, Mais, Obst, Opium und Ölsamen zuständig. Die Ausfuhr von Mais, Hülsenfrüchten, Gerste und Hafer ist indessen nach Kriegsausbruch mangels genügenden Ernteergebnissen vollkommen verboten worden.

2. **Das Institut zur Förderung des Außenhandels in Beograd**, Ratnički dom, dessen Zuständigkeit sich auf die Ausfuhr von Vieh und Viehprodukten erstreckt. Leiter ist Direktor Dr. Milutin Petrović. Das Institut hat seit kurzem eine Zweigstelle in Zagreb.

3. **Die Devisenabteilung der Nationalbank** mit ihrem eigenen Ein- und Ausfuhrschuß. Ihre Zuständigkeit erstreckt sich auf alle von der Prizad, bzw. dem Außenhandelsinstitut nicht erfaßten Ausfuhrgüter (für Devisenländer auch auf die Einfuhr). Ihre Aufgabe ist es vor allem, die Ausfuhr nach dem Devisenbedarf des Landes zu lenken. Sie verfügt auch über alle Edelausfuhrgüter, wie Erze, Metalle, Hanf u. dgl.

Um die Interessen dieser drei Außenhandelstellen zu koordinieren, ist nun bei dem Außenhandelsministerium noch ein unter der Leitung des Ministergehilfen Dr. Pilja stehender **Koordinationsausschuß** tätig, dem Vertreter aller am Ausfuhrhandel interessierten Ministerien sowie staatlichen und halbstaatlichen Organisationen angehören. Außerdem können Vertreter der Privatwirtschaft und Experten hinzugezogen werden. Indessen hat sich der Koordinationsausschuß als ungenügend erwiesen und die Schaffung einer ständigen ähnlichen Dachorganisation notwendig gemacht, der alle aufgezählten Außenhandelsstellen untergeordnet werden sollen. Diese Dachorganisation wird den Koordinationsausschuß ablösen und als **Außenhandelsdirektion** beim Handels- und Industrieministerium errichtet werden. An ihrer Organisation wird gearbeitet.

Die erwähnten drei, bzw. vier Organisationen sind die Hauptstellen, über die der gesamte jugoslawische Außenhandel

geleitet wird. Die englische Blockade, von der die Neutralen besonders schwer betroffen werden, hat nun auch neue Organisationen mit weiteren Aufgabekreisen erforderlich gemacht, die zum mindesten indirekt mit dem Ausfuhrhandel zusammenhängen. Da ist zunächst die beim Landwirtschaftsministerium geschaffene **Ernährungsdirektion**, kurz »Diporis« bezeichnet, zu nennen, die sich um die Anlegung von Lebensmittelreserven für die

Versorgung der Zivilbevölkerung und der Wehrmacht zu kümmern hat. Bisher wurden für Lebensmittelreserven Staatsmittel in der Höhe von 725 Mill. Dinar zugewiesen. Um die Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung zu meistern, wird neustens an der Schaffung einer besonderen **Rohstoffversorgungsstelle** gearbeitet.

Von gewisser Bedeutung für den Außenhandel sind die **Handelskammern**, die für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und Firmenbestätigungen zuständig sind, aber auch Auskünfte erteilen und bei der Außenhandelslenkung durch Antragstellung und Vorschläge beratend mithelfen.

Die Weltwarenmärkte

MITTEILUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELTWIRTSCHAFTSARCHIVS

Die Preise für Weizen halten sich auf ziemlich unverändertem Stand, weil die Versorgungslage allgemein recht günstig ist. Auch die Nachfrage scheint nicht sehr groß zu sein. Jedenfalls sind die bisher bekanntgewordenen Abschlüsse im Vergleich zu den Umsätzen zur gleichen Zeit des Vorjahres erheblich geringer. Bei **Mais** haben die Forderungen Argentinens in den letzten Tagen etwas nachgelassen. In den Vereinigten Staaten macht man sich große Hoffnungen darauf, daß die Versorgung Englands und Frankreichs infolge des Handelskrieges nicht immer sicher aus den eigenen Besitzungen durchgeführt werden kann. An ihre Stelle wollen dann die Vereinigten Staaten treten, und sie bereiten sich schon jetzt darauf vor, indem sie für das kommende Jahr jede Beschränkung der landwirtschaftlichen Erzeugung aufheben wollen. Das wird vor allem bei Getreide wahrscheinlich ein gewaltiges Überangebot hervorrufen.

Baumwolle:

Der Preis für amerikanische Baumwolle hat sich nicht unwesentlich befestigt, auch in Liverpool sind Preissteigerungen zu verzeichnen gewesen, die freilich zum Teil auf die höheren Fracht- und Versicherungsraten zurückgeführt werden müssen. Das englische Angebot an **Aegypten**, 1,55 Mill. Kantar Baumwolle zum Festpreis (Notierung vom 11. November) zu übernehmen, ist von der ägyptischen Regierung auf Empfehlung des Baumwollrates abgelehnt worden. Man ist weder mit dem Preis noch mit der Menge, die England übernehmen will, einverstanden und sieht daher das Angebot als unzureichend an.

Wolle:

Aus Südafrika wird darüber berichtet, daß die britische Regierung bisher noch keine Wollkäufe in der Union getätigt hat. Die Lage auf dem Wollmarkt ist daher recht unsicher. Bisher war man es gewohnt, daß jedes Angebot von Deutschland zu sehr günstigen Preisen aufgenommen wurde. England hat aber einstweilen noch genügend Vorräte aus den australischen und neuseeländischen Lieferungen. Zwar sollen nunmehr auch Käufe in der Union vorgenommen werden, ohne daß aber mengenmäßige Bindungen eingegangen worden sind.

Metalle:

England baut seine Versorgung mit Metallen systematisch aus. Die rhodesischen **Kupfererzeuger** haben auf die Dauer des Krieges ihre gesamte Produktion zum Vorkriegspreis an das britische Versorgungsministerium verkauft. Frankreich hat keinen Anteil daran, sondern deckt seinen Bedarf zu wesentlich höheren Preisen am New Yorker Markt. Es verlautet, daß Frankreich einen großen Teil der chilenischen Kupferproduktion, die unter amerikanischer Kontrolle steht, aufgekauft hat. Am **Zinnmarkt** waren keine wesentlichen Veränderungen festzustellen. Die Zuteilungen in London haben sich etwas verbessert, nachdem

der Bedarf der Vereinigten Staaten etwas nachgelassen hat.

Kautschuk:

Die Ausfuhrquote der Restriktionsgebiete ist für das erste Vierteljahr 1940 auf 80% gegen bisher 75% der Standardkontingente festgesetzt worden. Der Preis hat sich trotzdem auf über 11 Pence in London und auf annähernd 20 Pence in den Vereinigten Staaten gehalten. Von den Vereinigten Staaten wird eine scharfe Kritik der Kautschukpolitik ausgeübt. Man ist dort der Ansicht, daß der Preis künstlich emporgesteigert wurde, was um so ungerechtfertigter wäre, als die Produktionskosten bei einer höheren Quote je Einheit niedriger wären, als bei einer schlechten Ausnutzung. Angeblich sollen die Erzeugungskosten für Rohkautschuk bei einer Ausfuhrquote von 75% um 2 cts je Pfund niedriger sein als bei einer Ausfuhrquote von 50%. Da die Frachtkosten nach den Vereinigten Staaten kaum gestiegen sind, rechtfertigt sich der gegenwärtige hohe Preis keineswegs.

Einbernehmliche Regelung der jugoslawischen Vorkriegsanleihen

Nach 14tägiger Dauer sind am 28. November in Beograd die zwischen der deutschen und der jugoslawischen Regierung abgeordnete geführten Verhandlungen über die Regelung der jugoslawischen Vorkriegsschulden an Deutschland mit der Unterzeichnung eines Protokolls abgeschlossen worden. Diese Schulden zerfallen in zwei Kategorien, in die Schulden des ehemaligen Königreiches Serbien aus den Jahren 1895 und 1909 und in 17 verschiedene Nachfolgeschulden, unter denen die bosnisch-herzegovinischen die bekanntesten sind. Der Gesamtbetrag der serbischen Vorkriegsschulden wurde seinerzeit auf 76 Mill. französische Franken geschätzt. Die Nachfolgeschulden lauten zum Teil auf österreichische Kronen, zum andern auf Reichsmark und auf Franken. Die betreffenden Anleihen wurden zum guten Teil über deutsche Banken gezeichnet und die Berechnung ihres Gesamtwertes ist infolge der Vielfalt der Währungen, der Begebung, der Verwendung dieser Anleihen usw. recht schwer.

Bei den Beograder Verhandlungen ging es darum, den Nominal-Valutawert aller dieser jugoslawischen Vorkriegsschulden festzustellen, den Kurs zu vereinbaren, nach dem dieser Wert verrechnet werden soll, und schließlich den künftigen Tilgungsdienst zu bestimmen. Für die Anleihen des ehemaligen Königreiches Serbien, deren Annuitäten- und Zinsendienst seit 1914 eingestellt ist, wurde vereinbart, die folgenden 15 Jahre zu streichen, den Anleiheendienst für die restlichen 10 Jahre aber nachträglich abzurechnen. Der normale Annuitäten- und Zinsendienst beginnt mit dem nächsten fälligen Kupon. Die Einzahlungen erfolgen in Dinar bei der jugoslawischen Nationalbank auf ein Sonderkonto.

Für die übrigen Nachfolge-Vorkriegs-

anleihen wurde vereinbart, daß Jugoslawien dieselben übernimmt, sobald die Reichsregierung die Anleiheobligationen vorweist. Das heißt, daß nur jener Teil dieser Anleihen bezahlt wird, für den noch Obligationen vorhanden sind. Die Übernahme dieser Obligationen wird auf einige Jahre verteilt, der Gegenwert in Dinar wird zugunsten der Reichsregierung auf einem Sonderkonto bei der Beograder Nationalbank hinterlegt. Der Transfer dieser Dinarbeträge wird nachträglich einvernehmlich geregelt, sobald die ersten Einzahlungen zugunsten der Reichsregierung vorliegen.

Der Export der deutschen Maschinenindustrie

Von Dipl. Ing. J. Free

Stellvert. Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau, Berlin.

Aus den Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Ländern Südosteuropas hat sich in den letzten Jahren infolge der vorzüglichen gegenseitigen Ergänzungsmöglichkeiten eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit entwickelt. Hierbei fand die deutsche Maschinenindustrie in ständig wachsendem Umfange Gelegenheit, die südosteuropäischen Länder bei der Verwirklichung ihrer wirtschaftlichen Aufbauprogramme tatkräftig zu unterstützen. Sie hat auf allen Produktionsgebieten dem Südosten durch die Maschinenausfuhr reichste und vielseitigste technische Erfahrungen vermittelt, die ihr aus ihrem binnendeutschen Aufgabenbereich wie auch aus ihrem weltweiten Export zur Verfügung stehen. Von 1933 bis 1938 ist die deutsche Maschinenausfuhr nach Südosteuropa um mehr als das Fünffache gestiegen und seither noch weiter im Ansteigen begriffen.

Entscheidend für die Anerkennung ihrer Leistungen auf den Exportmärkten war für die deutsche Maschinenindustrie immer die hohe Qualität ihrer Erzeugnisse. Seit jeher ist das unablässige Streben nach verbesserter Qualität ausschließliches Entwicklungsgesetz im deutschen Maschinenbau. Das zähe Festhalten jedes deutschen Maschinenfabrikanten am Grundsatz, das Beste zu liefern, hat sich besonders auch in den früheren Zeiten wirtschaftlicher Depression als das Fundament der Exportwirtschaft der deutschen Maschinenindustrie erwiesen. Seit der Übernahme der Regierungsgewalt durch den Nationalsozialismus ist es geradezu Ehrensache jedes deutschen Unternehmers geworden, die Qualität seiner Erzeugnisse auf den höchstmöglichen Grad zu steigern. Es sind nicht einige wenige Spitzenfirmen, die in Deutschland bei der Maschinenerzeugung von der Materialprüfung an bis zur Maschinenabnahme immer strengere Maßstäbe anlegen, sondern die ganze deutsche Maschinenindustrie ist erfüllt von einer lebendigen Verantwortung für den Gütegedanken. Bezeichnend dafür sind die zahlreichen gütefördernden Einrichtungen und Leistungsvorschriften, die auf den verschiedensten Fachgebieten des deutschen Maschinenbaues für die Gesamtheit der vorhandenen Maschinenbetriebe geschaffen worden sind und ständig erweitert werden, und die jeden einzelnen Maschinenfabrikanten zur Leistungssteigerung und Gütesicherung verpflichten.

Es ist selbstverständlich, daß die deutsche Maschinenindustrie den Gütegedanken als obersten Grundsatz ihres Schaffens unter gar keinen Umständen preisgeben wird, weil dies gleichbedeutend sein würde mit der Aufgabe des Rufes, den sie sich über alle wirtschaftlichen Rückschläge und Schwierigkeiten hinweg in einer viele Jahrzehnte langen Entwicklung erworben und zu einer festen Tradition gemacht hat. Wenn daher die deutsche Maschinenausfuhr in die neutralen Länder trotz Krieg und Blockade aufrechterhalten wird, so heißt das zugleich, daß sich weder an der Qualität der ins Ausland zu liefernden Maschinen, noch auch an den Bedingungen ihrer Ausfuhr irgend etwas ändert.

Außerdem muß man bedenken, daß die deutsche Maschinenindustrie durch den Krieg nicht plötzlich vor ganz neue Aufgaben gestellt wurde, sondern daß sie sich infolge ihrer Heranziehung zu den Aufgaben der Wehrhaftmachung Deutschlands und des Vierjahresplanes nach Art und Umfang ihrer Leistungen bereits seit

Jahren auf die Notwendigkeiten eingestellt hat, die jetzt die Kriegswirtschaft vordringlich verlangt. In der gleichen Zeit hat sich aber die deutsche Maschinenausfuhr in bester Weise entwickelt. Von der vorjährigen Gesamterzeugung der deutschen Maschinenindustrie in Höhe von 5,7 Mrd. RM entfielen 822 Mill. RM auf den Export, gegenüber 632 Mill. RM im Jahre 1936 und 483 Mill. RM im Jahre 1934. Trotz wesentlich erhöhter Beanspruchung durch den gesteigerten Maschinenbedarf der deutschen Wirtschaft selbst hat also die deutsche Maschinenindustrie ihre Auslandsbeziehungen ausbauen und den Ausfuhrumfang bemerkenswert steigern können. Die deutsche Maschinenindustrie wird daher auch jetzt infolge ihrer starken Produktionskraft und ihrer gesicherten Rohstoffversorgung in der Lage sein, neben den Kriegsaufgaben alle Ausfuhraufträge in altbewährter Qualität und zu den bisherigen Bedingungen auszuführen. Durch den Fortfall der Lieferungen in das feindliche Ausland und durch die Verminderung des Maschinenbedarfs aus solchen Gebieten der deutschen Wirtschaft, deren Produktion durch den Krieg eine Einschränkung erfährt, wird sogar ein Teil der deutschen Maschinenfabrikanten den Wünschen der ausländischen Kunden in den neutralen Ländern noch besser entgegenkommen können, als es bisher möglich war.

× **Verpflichtende Führung von Getreidebüchern.** Beograd, 30. Nov. Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Handels- und Industrieministers die Verordnung über die Anmeldung der Getreidevorräte erlassen. Nach Artikel I der neuen Verordnung sind alle jene Personen, die sich mit Getreidehandel befassen, sowie Handelsmühlen (die Getreide kaufen) verpflichtet, Getreidebücher anzulegen und ordnungsgemäß zu führen. Die Buchführung betrifft die Vorräte an Weizen, Mais, Roggen, Gerste, Hafer und Weizenmehl.

× **Die Türkei soll die Transitspesen von über Jugoslawien ausgeführten Waren in Baumwolle bezahlen.** Augenblicklich verhandelt eine türkische Handelsabordnung in Beograd über die Frage der Bezahlung der Transitspesen der von der Türkei über Jugoslawien ausgeführten Waren. Wegen der augenblicklichen Devisenknappheit will die Türkei diese Kosten durch Warenlieferungen abgelden. Von jugoslawischer Seite wurde vorgeschlagen, daß die Türkei anstelle von Devisen in Baumwolllieferungen zahlen solle. Vorläufig kommen keine großen Beträge in Frage, doch dürfte der Anteil der über Jugoslawien beförderten türkischen Waren, vor allem von Erzen, bei weiteren Störungen des Seetransportes steigen.

× **Spitzenpreise für Hopfen.** Die höchsten Preise, die in dieser Kampagne für Hopfen verschiedener Herkunft gezahlt wurden, sind folgende: Jugoslawischer Hopfen: Sanntaler 62 Din, Donauhofpen 57, Deutscher Hopfen: Saaz 61, Spalt 61, Hallertau 58, Hersbruck 54. Tschechischer Hopfen: Saaz 53, Roudnice 42, Tržice 36. Amerikanischer Hopfen: Oregon 37. Belgischer Hopfen: Poperinghe 29 Dinar je kg. Aus diesen Angaben ist ersichtlich, daß für Sanntaler Hopfen bisher der höchste Preis (62 Dinar) gezahlt wurde. Es versteht sich, daß diese Angaben nicht ausschließlich für Hopfen aus erster Hand gelten.

Höflichkeit gegen Sträflinge.

»Es wird um größte Ruhe gebeten... Hier wohnen Sträflinge!« Solche und ähnliche Aufschriften sind in den Gefangenenanstalten von Neu-Südwaies in Australien angebracht worden. Die Sträflinge hatten sich darüber beschwert, daß ihre Wärter meistens mit großem Gepolter und mit einem häßlichen Schlüsselklirren durch die Flure stapften. Solche Vorkommnisse sollen nun in Zukunft unterbunden werden. Alle Gefängniswärter erhielten die Anweisung, des Nachts Filzpantoffeln zu tragen, um den Schlaf der Gefangenen nicht mehr zu stören. Diese Anweisung gilt auch für die Rundgänge durch den Hof. Wenn es regnen sollte, so tritt eine Sonderbestimmung in Kraft. Die Gefängniswärter haben dann die Pflicht, Schuhe mit Gummisohlen anzuziehen. Rücksichtvoller kann man gegen die reizenden Verbrecher von Neu-Südwaies nun wirklich nicht mehr vorgehen.

Sport

Dezember ohne Schnee

SORGEN UNSERER WINTERSPORTLER. — BEGINN DES WETTKAMPFPROGRAMMES GEFÄHRDET. — RASCHES FORTSCHRITTEN DES SCHANZENBAUES IN RIBNICA.

Mit Sonnenschein und fast sommerlich anmutendem Warmwetter hielt gestern der Dezember, der erste offizielle Wintermonat seinen Einzug. Mißmutig und betrübten Herzens sah man die tatendürstigen Skijünger dahinstolzieren und nur wenige nützen den gestrigen wundervollen Tag für einen Besuch unseres Hausberges aus. Die voreiligen Winterfreuden des November sind längst verblaßt und auch der letzte Schnee ist verschwunden. Waren noch am letzten Sonntag etwa 20 Zentimeter Schnee in den höheren Lagen vorhanden, so ist dieser letzte Rest nunmehr auf ein Nichts zusammengeschmolzen. Zwangsläufig damit machen sich auch Organisationsorgen geltend, da das offizielle Wettkampfprogramm der dies-

winterlichen Wintersportsaison bereits am zweitnächsten Sonntag seinen Anfang nehmen soll. Das anhaltende Schönwetter werden aber jene Wintersportfreunde begrüßen, die sich um die Fertigstellung des Schanzenbaues in Ribnica bemühen. Die Arbeiten gehen rasch vorwärts, so daß keine Gefahr einer Unterbrechung infolge der Wetterunbilden besteht. Die Erdbewegungen sind so gut wie abgeschlossen und auch die Betonierung der Fundamente für das Holzgerüst ist beendet, sodaß gegenwärtig nur noch die Zimmerleute beschäftigt sind. In Ribnica herrscht seit dem Baubeginn erwartungsvolles Treiben und alles bereitet sich schon jetzt auf den großen Festtag der Schanzenöffnung vor.

Vorbereitungsarbeiten für Olympia 1940 eingeleitet

Alle Bauarbeiten am Olympischen Stadion und an sämtlichen anderen olympischen Bauobjekten für die nächsten Spiele 1940 in Helsinki wurden eingeleitet. Das finnische Olympische Komitee und das Organisationskomitee haben auch alle anderen Vorbereitungen unterbrochen. Bekanntlich hat auch das Deutsche Olympische Komitee vor einigen Tagen dem IOK die Betrauung für die V. Olympischen Winterspiele 1940 in Garmisch-Partenkirchen zurückgegeben. Eine offizielle Absage der Spiele 1940 seitens des IOK ist aber bisher nicht erfolgt.

× **Das Großglockner-Skirennen** ist auch für das nächste Jahr wieder vorgesehen, und zwar soll dieser Wettbewerb am 9. Juni steigen.

× **Fußballturnier in Zagreb.** In Zagreb begann gestern das Fußballturnier des Sportklubs »Ličani« mit zwei Spielen »Gradjanski«. Die erste Garnitur schlug den SK. Zrinski aus Mostar mit 4:0, während die zweite Garnitur gegen »Ličani« ein 2:2-Unentschieden herausholt. — Die

Kämpfe werden am Sonntag mit dem Match »Gradjanski«-BSK fortgesetzt.

× **Norwegische Siege** ergaben die Skimeisterschaften von Australien, die nordwestlich Sydney am Charlotts-Paß ausgetragen wurden. Den Langlauf gewann Aug. Mowinkel in 1:01:44 für 16 Kilometer mit 10 Minuten Vorsprung und im Springen belegte sein Landsmann Per Gulbrandsen den ersten Platz.

× **Verdienstmedaille für »Laila«.** Der bekannten norwegischen Sportlerin Laila Schou-Nielsen ist die Verdienstmedaille für das Jahr 1939 zuerkannt worden. Fr. Nielsen ist nicht nur eine der besten norwegischen Sportlerinnen in Ski, Eisschnelllauf, Handball und Tennis, sie ist auch schon seit zwei Jahren Vorsitzende der Frauenabteilung des norwegischen Handballverbandes.

× **Um die Sertorelli-Trophäe.** Zur Erinnerung an den in Garmisch-Partenkirchen tödlich verunglückten italienischen Abfahrtsfahrer Giacinto Sertorelli wurde im italienischen Skisport ein internationales Abfahrtsrennen um die »Sertorelli-Trophäe« geschaffen. Am 1. Jänner wird in Bormio zum ersten Male dieser Wettbewerb ausgetragen.

Kultur-Cheonik

Anzengrubers Gedenktag

ZUM 100. GEBURTSTAG UND ZUM 50. TODESTAG

Sch. Wien, 26. Nov.

In diesen Tagen gibt es zwei Anzengrubers-Gedenktage: Am 29. November (1839) jährt sich zum 100. mal der Geburtstag und am 10. Dezember (1889) zum 50. mal der Todestag des berühmten Volksdichters und Dramatikers.

Ebenso tragisch wie das Ableben Ferdinand Raimunds war auch der Tod Ludwig Anzengrubers. Eine in tausenden Fällen vollständig ungefährlich verlaufende Geschwulst hatte eine Blutvergiftung zur Folge, die in wenigen Tagen zum Tode des Dichters führte, nachdem er kaum vierzehn Tage vorher seinen fünfzigsten Geburtstag auf der Höhe seines Schaffens und in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit gefeiert hatte.

Anzengruber war durch und durch Realist. Wie ein gewissenhafter Maler machte auch er seine Studien von der Natur und alles, was er niederschrieb, war so echt und wahrheitsgetreu, daß es sozusagen zwingende Beweiskraft hatte für den Leser und für den Zuschauer. In seinem genialen Erstlingswerk »Der Pfarrer von Kirchfeld« hatte Anzengruber den Ton angestimmt. Es war der große Ton der Aufklärung, der Freiheit, der Toleranz.

Interessant ist, daß Ludwig Anzengruber erst auf Umwegen zur Literatur gelangte. Als Sprößling einer Beamtenfamilie machte er schlecht und recht seine Mittelschule durch und trat dann in eine

Buchhandlung als Lehrling ein. Aber es stand nicht in den Sternen geschrieben, daß sein Beruf der sein sollte, Bücher zu verkaufen, sondern vielmehr Bücher zu schreiben. Er hängte daher gar bald den Beruf eines Buchhandlungslehrlings auf den Nagel und wurde — Schauspieler, ohne daß er aber auch in diesem Beruf Befriedigung gefunden hätte. Anzengruber trat als Charakterdarsteller im Stadttheater in Wiener-Neustadt, also ganz in der Nähe von Wien auf, doch waren seine Leistungen nicht so bedeutend, daß ihr Ruf bis nach Wien gedrungen wäre. Wenn es Anzengruber nun auch nicht vergönnt war, als Schauspieler Lorbeeren einzuheimen, so fand er doch ausreichend Gelegenheit, sich all das anzueignen, was im später bei seinen dichterischen Schöpfungen so hervorragend zustatten kommen sollte.

Nach sechs Jahren hängte Anzengruber auch den Schauspielberuf auf den Nagel, übersiedelte nach Wien, schrieb Feuilletons und Novellen, die unbeachtet blieben, fabriizierte Witze für das damals sehr populäre Witzblatt »Kikeriki« und war im großen Ganzen guter Dinge. Seine literarische Tätigkeit in Wien machte ihn zwar auch jetzt nicht berühmt, immerhin aber war er bereits Dichter, das war ihm sein Wunsch gewesen. Da aber auch Dichter leben müssen, was von seinen kärglichen literarischen Einkünften nicht gut möglich war, bewarb sich Anzengru-

ber um ein Amt. Er wurde Polizist. Als Polizei-Offizial hat er dann jenen »Pfarrer von Kirchfeld« geschrieben, der ihm viel unangenehme Dinge eintrug. Anzengruber war mit einem Schlag berühmt geworden, aber seine Tätigkeit als Dramatiker war nicht mehr mit seinem Amt als Polizei-Offizial im Einklang zu bringen und so quittierte eben Anzengruber den Dienst, er ließ sich pensionieren.

Dem »Pfarrer von Kirchfeld« folgten in rascher Reihenfolge: »Der Meineidbauer«, »Die Kreuzelschreiber«, »Der G'wissenswurm«, »Der Doppelselbstmord«, »Das vierte Gebot«, »Der Fleck auf der Ehre« usw. Neben seiner literarischen und dramatischen Tätigkeit fand Anzengruber aber auch noch Zeit, bis zu seinem Lebensende als Redakteur des Wiener Witzblattes »Figaro« zu wirken.

Die Werke Anzengrubers haben Weltberuf erlangt und sind in alle Kultursprachen übersetzt worden. Anzengruber erwies sich als ein Wortführer des Volkes für dessen große, nicht mit der Tagesströmung wechselnden Interessen, die er mutig, stark und mit einem gesunden, oft überraschend tief sinnigen Humor vertrat. Seine Werke atmen so viel Lebenskraft, Wärme, Verständnis und Urwüchsigkeit. Daß sie die Jahrhunderte überdauern werden.

Bora über Triest

Triest, 1. Dez. Ueber Triest und Umgebung tobt seit zwei Tagen ein gewaltiger Borasturm, der zeitweise eine Stundengeschwindigkeit bis zu 90 km erreichte. Die im Hafen von Triest verankerten Schiffe mußten ihr Tauwerk verstärken. Desgleichen mußten an den besonders gefährdeten Stellen der Stadt, insbesondere vor dem Pizza Grande, weiters vor dem Haupttelegraphenamt und entlang des Hafens die Sturmseile gespannt werden. Die Flugzeuge der Fluglinie »Ala Littoria« mußten angesichts der atmosphärischen Verhältnisse ihre Flüge einstellen.

Besonders katastrophal wirkte sich der Borasturm auf den Höhen des Karstes aus. Hier erreichte die Gewalt des Sturmes eine Stundengeschwindigkeit bis zu 120 km. Zahllose Häuser wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt und selbst die Dächer von Kirchen davongetragen.

Auch aus dem Trentino werden schwere Sturmschäden gemeldet. Im Fiemmetal mußten die Holzfäller ihre Arbeit einstellen, da unter der Gewalt des Sturmes selbst hundertjährige Bäume zusammenbrachen.

Kleines technisches Wunder auf der Leipziger Frühjahrsmesse

Von einem führenden deutschen Unternehmen auf dem Gebiete der Elektrotechnik, zugleich einer bekannten Ausstellerfirma der Leipziger Großen Technischen Messe, ist jetzt eine Neuheit entwickelt worden, die nach Ansicht der Fachwelt geeignet ist, eine Lücke in der sicherlich nicht kleinen Skala unserer Beleuchtungskörper zu schließen. Es handelt sich um ein Kleinlicht, das an jede Lichtsteckdose angeschlossen, an der Wand angehängt oder auf den Tisch usw. gelegt werden kann. Die Lampe ist vor allem für Räume bestimmt, in denen eine dauernde oder zeitweise gedämpfte Beleuchtung erwünscht oder ausreichend ist, also z. B. für Schlaf-, Kinder- und Krankenzimmer und für viele andere Zwecke. Im ganzen soll dieses neue Kleinlicht im Wechsel mit der normalen Beleuchtung eine willkommene Ergänzungsbeleuchtung bilden. Lichtquelle ist eine Zwerglampe 4 V 0,3 A. Der Stromverbrauch ist sehr gering. Fachkreise sehen dieser kleinen, aber bemerkenswerten Neuheit, die auf der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse 1940 (3. bis 8. März) ausgestellt sein wird, mit Interesse entgegen.

Zur gefl. Beachtung!

Die geschätzten Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinar in Portomarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

Herbstjagd am Bachern

Die ersten Anzeichen des nahenden Bachernherbstes bringen die Heiligen Rochus und Lorenz, die ja auch unter dem heimischen Volk eine besondere Verehrung genießen. Wenn Mitte September die letzten Spuren des Altweibersommers mit seinen Spinnfäden verschwinden, wird es auf dem Bachern vollkommen herbstlich. Der Bachernherbst ist voll Feuer und Flamme, wenn der Waldboden goldgelb glänzt und leuchtet vom dünnen, raschelnden Laub. Ernst, würdevoll und feierlich ist er in den schier endlosen dunkelgrünen Nadelwäldern, deren mächtige Baumstämme emporragen, in denen Vogelruf und Vogelsang fast verstummt sind. Korallenrot leuchten die Früchte der



niedrigen Preiselbeersträuchlein oder der hohen Vogelbeerbäume nahe den lichtgrünen Latschen der Seen von Sv. Lovrenc und Robnica, eintönig klappert der geschäftige Klopotez das frohe Lied der Weinleser und Buttenträger von Pekre, Slivnica oder Kovača vas. Furchtbar aber ist der Sturm, wenn er mit der Wucht der Karstbora über den starrenden Hochwald wild brausend dahinfährt, die Stämme prächtiger Buchen wie dünne Pfähle knickt und die Dächer hochgelegener Jagdhütten in tiefe Gräben und Schluchten schleudert.

Verschiedenartig und mannigfaltig ist der Jagdbetrieb im Bachernherbst. Die Verschiedenheit der Jagdreviere, des jagdbaren Wildes, des Jagdbetriebes bewirkt der Bachern selbst, dieses bei 50 Kilometer lange, bei 20 Kilometer breite und über 1500 Meter hohe waldrreiche Mittelgebirge, das nirgends, weder in seinen Kulturen, noch in seiner Formung und Gestaltung ermüdend, einförmig oder eintönig erscheint. Mag auf den Höhenrücken und Hängen des Ostbachern der Wald immerhin noch so sehr überwiegen, mag für den Westbachern die blumige, grüne Hochalmwiese über dem geschlossenen Waldgürtel, durch Wettertannen belebt, noch so sehr vorherrschen, mag die langwellige Linie im Höhenrücken des gesamten Gebirges noch so augenfällig sein, der Bachern birgt in seinen zahlreichen tiefen Quertälern, Gräben und Schluchten, in den felsigen, oft wild zerrissenen Nordhängen und deren Abgründen alle Vorbedingungen für das Vorkommen der Gemse als Standwild. Die Gemsejagd bildet denn auch den Höhepunkt der Jagdbetriebes auf dem herbstlichen Bachern. Bei den Treibjagden um die waldbestandenen Felsschluchten der Lobnica, der Radoljna, der Velka und der Mislinja bilden gute, starke Böcke mit vollentwickelten Krücken unter der Jagdbeute keine Seltenheit mehr. In der Gegend des verträumten Bacherngerutes Smolnik wurde auch wiederholt Hirschwild gesichtet.

Die Jagd auf Reh wird in den Bachernwäldern im Herbst noch recht gerne auf Pirschgängen, gewöhnlich aber unter Heranziehung von Treibern durchgeführt. Wenn aber wirklich einmal durch das tiefe Schweigen des herbstlichen Bachernwaldes Hundegebell, einer vielstimmigen, schrillen Musik vergleichbar, hindurchklingt und der flüchtige Rehbock,

der noch immer gut aufhat, aus dem dichten Unterwuchs hervorbricht, ist das Endergebnis nie ein großes. In älterer Zeit, da die Bachernwälder noch nicht gelichtet waren, es noch keine Alpenhütten und keine Touristen gab und sie nur von frommen Wallfahrern an bestimmten Tagen des Jahres besucht wurden, konnte man zur Herbstzeit Sprünge von 20 Rehen begnügen. Heute liefert eine Treibjagd auf Rehwild zwei bis drei gute Stücke und ist an der Nordseite des Gebirges in der Regel ergiebiger als an den südwärts gekehrten Lehnen.

Der Bachernjäger durchkreuzt zur Herbstzeit nicht selten die Schleichwege des Fuchses, sei es, daß er ihn bei der Treibjagd auf seinen Raubzügen zu den einsam gelegenen Bauernhöfen oder zu den hochgelegenen Alpenhütten erappt, sei es, daß sich Reineke von dem Mondlicht einer schönen Oktobernacht auf den Acker, in den Obstgarten oder in den Hühnerstall vor die Büchse des lauernden Weidmannes schleicht. Der Balg des Bachernfuchses ist schon gegen Ende des Herbstes reif für die Bearbeitung, wenn auch nicht in dem Maße wie im eigentlichen strengen Winter. In allen Höhenlagen ist der Fuchs auf dem Bachern in gleicher Weise heimisch. Die Fuchslöcher hingegen werden mit abnehmender Höhe zahlreicher.

Weil die Bauernhöfe mit ihren Aeckern, Feldern und Obstgärten an den Südlehnen im allgemeinen höher als an der Nordseite emporreichen, ist auch die Hasenjagd auf den Südhängen des Bachern ergiebiger, gleichzeitig aber wegen der herbstlichen Berg- und Waldlandschaft und wegen deren Farbenpracht viel rei-

cher an Abwechslung und Genuß als etwa auf dem einförmigen Draufeld. In der Umgebung von St. Heinrich, auf der Schlinggetterhöhe und auf dem Klopni vrh wurden wiederholt auch Schneehasen zur Strecke gebracht.

In hohen Lagen von über 1000 Meter wird der Jäger im Herbst nur ausnahmsweise Meister Grimbart begegnen, dieser freundliche Sohlengänger bevorzugt die mittleren Lagen des herbstlichen Bachern und dessen Fußgegend, die ihm wie dem Meister Lampe ausgiebige Aesung im Ueberfluß bietet. Edelmauder in den Hochwaldungen, Steimard in den felsigen Revieren, Iltisse in der Nähe der Bauernhöfe sind zwar auf dem Bachern Standwild, aber nur selten und selten auch als Beute bei herbstlichen Jagden. In Samenjahren vermehren sich indessen im Buchenwald die Siebenschläfer zu einer wahren Plage. Bleiben aber die Bucheckern aus, dann vermißt der Bachernwald auch die Geschäftigkeit der Bilche. Doch ist der Bilchfang in den Bachernforsten nicht so heimisch und beliebt wie im oberen Sannatal oder in Unterkrain.

Wildgänse ziehen im November regelmäßig in großen Scharen über den Westbachern, wo sie in der Nähe der Bauernhöfe bei Sv. Primož, Sv. Anton und Sv. Boljenk gerne Rast halten. Ueberascht sie der herbstliche Nebel, lassen sie sich auf den Boden nieder, wo sie vom Feuer des lauernden Jägers überrascht werden, ehe sie sich in den dichten Nebelschwaden zurechtfinden können. Die schön beschopften Nuß- und Eichelhäher schreien im Herbst, da sie wohlgenährt sind, ratternd und keifend um den

Jäger und seinen Stand und beunruhigen dadurch die ganze Umgebung, so daß nur rechtzeitiger Abschluß die Ruhe wieder ins Revier bringt. Die bunt befiederte, kokette Blauracke, die wärmere Niederungen bevorzugt, ist schon wiederholt in dem Jagdrevier von St. Heinrich ange-troffen worden. Allemal mußte der schöne seltene Vogel seine Neugierde für die Farbenpracht des Bachernherbstes mit seinem Leben bezahlen. Ausgestopft ziert nun ein Vertreter seiner Sippe den Speisesaal der »Ruška koča«.

Für den Bachernjäger, der keine Gelegenheit hat, die Jagd auf die Gemse auszuüben, bildet die Haselhuhnjagd neben jener auf die Waldschneepfe den Höhepunkt der Reize und Genüsse, die ihm der Bachernherbst bieten kann, bevor ein früh eintretender Winter seine Höhenkuppen und Hochforste mit der weißen Schneedecke einhüllt. Das kristallinsche Urgestein des Bachern bedingt vielfach feuchten Boden mit saftig grünem Rasen in den Quertälern, mit Sümpfen, Hochmooren und kleinen Seen in den muldenförmigen Vertiefungen der Hochebenen. Der Bachern ist auch reich an Unterwuchs, besonders in den bäuerlichen Waldungen, reich an feuchten kühlen Gräben und Schluchten. Für das Haselhuhn ist aber auf dem Bachern auch der Tisch reichlich gedeckt mit den Früchten des Brombeerstrauches, des Preiselbeersträuchleins und der Eberesche. Wenn im Oktober die Schnepfen auf dem Bachern Halt machen, verführt durch die vielen versumpften Bergwiesen und feuchten Gräben, ist der Ansitz beim Abendeinfall oft von schönem Erfolg begleitet, wenn nur der Jäger es richtig versteht. Aber als eine wirklich hohe Jagd auf Federwild im Bachernherbst kann die Jagd auf das Haselwild angesprochen werden. So hoch und so sehr ausgedehnt der Bachern ist, hat er auch überall die schönsten und beliebtesten Plätze für die Ausübung der Jagd auf diesen schönsten Vogel. ***

Unsere Kuongeschichte

VON WO KAMEN DIE SCHÜSSE?

Eine Kriminalgeschichte von Kurt Buchholz

»Verdammt einsames Nest«, brummte Inspektor Ray Webster und ließ den Blick melancholisch über die drei, vier Dutzend Dächer des Dorfes streifen, zwischen denen sich nur hie und da ein wenig Strauchwerk oder ein Baum als karge Abwechslung emporhob.

»Hallo, hallo!« rief er plötzlich über die Straße und brachte den Wagen neben einem Einwohner zum Stehen. Er neigte sich weit aus dem heruntergedrehten Fenster. »Kennen Sie das Haus von Mister Rusk, Ben Rusk?«

»Hintern Berg links, die große Villa, nicht zu verfehlen. Es ist das einzige größere Haus in Joralemon.«

Inspektor Webster tippte an den Hut und lenkte den Wagen in die gewiesene Richtung. An der Gartenpforte empfingen ihn die beiden Ortspolizisten. Er winkte den Serganten hinter sich und trat auf die beiden zu.

»Also Mord?« fragte er und schritt weiter.

»Ohne Zweifel, Inspektor.«

»Und Sie haben dafür gesorgt, daß nichts im Ort bekannt wurde?«

»Kein Sterbenswörtlein ist unter die Leute gekommen. Dort links, unter der Tanne, liegt er.«

Ben Rusk war als Sonderling bekannt. Diese Information hatte Webster schon erhalten. Vor zehn Jahren hatte er sich plötzlich, Witwer und vielfacher Millionär, von den Geschäften zurückgezogen und dieses Haus erbaut.

Der Inspektor blieb vor dem Toten stehen. Unweit der Tanne lag er ausgestreckt neben einer schmalen Steinbank, auf der er gesessen haben mochte. Ueber der Brust war das heiße Hemd rot gefärbt. Aus der Schädeldecke rann ein dünner

Bluffaden. Zwei Schüsse hatten den Mann getötet. Das schlohweiße Haar hing, rot überrieselt, ins herbstliche fahle Gras.

Inspektor Webster trat zurück. »Wer hat Ihnen den Fall gemeldet?« wandte er sich an die Polizisten.

»Die Wirtschafterin, Mrs. Winslow.«

»Sonst war niemand weiter im Hause? Wie wurde die Meldung erstattet? Hatte Mr. Rusk sonst keine Bediensteten?«

»Mrs. Winslow war allein im Hause. Sie rief uns telefonisch. Zu ihrer Hilfe kommt wöchentlich je nach Bedarf dreiviermal eine Frau aus dem Ort.«

»Hm, das ist nicht viel«, murmelte der Inspektor und schritt um den Toten herum, als suchte er eine Waffe oder sonst einen Anhaltspunkt. Aber es war etwas anderes, das ihn plötzlich interessierte. Auf der Landstraße hatte sich ein weithin gellendes Geknatter genähert und war jäh vor dem Hause verstummt. Webster reckte den Hals. Ein vorsintflutliches Auto hatte da gestoppt, dem soeben ein Mann entstieg, der ihm entfernt bekannt erschien, nur hätte er ihn auf keinen Fall in dieser Gegend vermutet.

Der junge Mann kam indes mit raschen Schritten durch den Garten und blieb vor der Gruppe überrascht stehen.

»Hallo, Bone!« begrüßte ihn der Inspektor erstaunt.

»Hallo, Ray!« antwortete Bone Griffin und trat näher, Webster die Hand schüttelend. »Wo kommst du her?«

»Auftrag vom Chef. Und du?«

»Grade aus dem Bett. Hatte eigentlich vor, mal so richtig bis zum Mittag wie in den Ferien durchzumachen. Im übrigen werde ich mir das Telefon abschaffen. — Also, was gibt es?«

Der Inspektor klärte den Detektiv schnell auf.

Bone Griffin hörte aufmerksam zu. Er trat auf die Tanne zu und betrachtete sie längere Zeit eingehend. »Ich weiß nicht, Ray, ob dir aufgefallen ist, daß die Schüsse von oben gekommen sein müssen?«

Webster verneinte überrascht, machte jetzt aber die gleichen Wahrnehmungen. Wie sonst anders wäre der Einschuß auf der Schädeldecke zu begründen, wenn man vorausschickte, daß der Tod vorher auf der Bank saß.

»Ich kann aber beim besten Willen nichts entdecken, was darauf schließen ließe, daß der Täter in der Tanne steckte«, fuhr Bone fort. »Vom Hause können die Schüsse ebenfalls nicht abgegeben worden sein, es ist von hier aus völlig durch das Buschwerk verdeckt. Blicke nur noch — — Er verstummte nachdenklich.

»Cowles«, wandte er sich nach einiger Zeit an den Sergeanten, »holen Sie doch einmal Mrs. Cowles aus dem Bau.« Cowles entfernte sich eilig. »So, lieber Ray, du wirst inzwischen am besten die Haushälterin aushoren, während ich ungestört einmal das Haus einer näheren Besichtigung unterziehe. Einverstanden?«

»Soll geltn, Bone.«

Der Detektiv entfernte sich. Da kam auch Cowles, die Wirtschafterin im Arm, die, völlig in Tränen aufgelöst und immer wieder mit dem Taschentuch über die geröteten Augen fahrend, sich kaum aufrecht halten konnte.

»Sie sind Mrs. Winslow, die Haushälterin von Mr. Rusk?«

»Jawohl«, schluchzte sie, sich schwer auf den Arm des Sergeanten stützend.

»Also erzählen Sie bitte einmal, was sich heute Morgen begab.«

Sie berichtete, daß Mr. Rusk wie üblich gegen fünf Uhr aufgestanden sei und den gewohnten Spaziergang durch den Garten gemacht hätte. Gegen sieben wäre er sonst immer pünktlich zum Kaffee erschienen. Als er sich um einhalb acht noch nicht gemeldet hatte, war sie in den Garten gegangen und hatte ihn tot neben der Bank gefunden. Ein neuer Tränenstrom rann über die welken Wangen.

Webster stellte noch einige Fragen, die ihm aber auch nicht weiterhalfen. »Hatte Mr. Rusk in letzter Zeit irgendwelchen Verkehr? Wurde er häufig besucht oder ging

er selbst öfter weg?« Mrs. Winslow verneinte beide Fragen.

Indes befand sich Bone Griffin im Arbeitszimmer des Toten. Ein großes Foto überm Schreibtisch des Millionärs fesselte ihn besonders. Es stellte einen noch jungen, etwas leichtsinnig und frühfertig dreinblickenden Mann im eleganten Sport dreß dar. »Seinem lieben Onkel als Zeichen seiner Hochachtung und Liebe. Mason J. Wood«, stand darunter.

Langsam verließ der Detektiv das Haus und trat im Garten zu der Gruppe, als Webster das Verhör gerade abbrechen wollte. Griffin nickte kurz.

»Mrs. Winslow? — Also Sie kennen ja wohl die Verwandtschaft des Toten durch ihre langjährige Tätigkeit ein wenig?«

»Oh doch, soweit er mit ihr überhaupt Verkehr pflegte.«

»Wer ist dieser Mason J. Wood, dessen Foto im Arbeitszimmer des Toten überm Schreibtisch hängt?«

»Mason? Das ist Mr. Rusks Neffe, er wird ja wohl nun auch alles erben.«

»Soso,« murmelte Griffin und starrte plötzlich gespannt in den Himmel, in dessen leicht wolkiger Bläue sich in schlanken Kehren ein Segelflugzeug, winzig wie ein Habicht im Gleitflug, bewegte und je und je silbrig schimmerte.

»Ja, und wann war er das letzte Mal hier zu Besuch?«

»Ich weiß es nicht genau, ein Viertel Jahr ist es sicher her. Aber er schreibt fast in jeder Woche. Ich glaube, das Verhältnis zwischen Mr. Rusk und Mason war sehr herzlich.«

»Na, also ich danke, Mrs. Winslow, Sie können gehen.« Und zu den beiden Polizisten: »Sie halten vorerst hier Wache und achten ein wenig auf die Umgebung!« Man sah den beiden die Wichtigkeit ihrer Aufgabe an.

»Was hast du vor?« fragte Webster überrascht den Freund. »Den Hunger zu stillen, Ray, ein Glas Wasser, das wissen die Götter, hält nicht lange vor, und zu mehr hat es heute früh nach dem Anruf nicht mehr gelangt.«

»Und was hältst du von dem Mord? Hast du darüber schon eine Meinung?«

»Neben meinem Hunger auch. Schüsse aus dem Himmel, mein Lieber!«

In dem einzigen winzigen Gasthof von Joralemon erfuhr Bone Griffin alles, was ihm zur Erhärtung seiner Theorie wichtig schien. Nach dem Frühstück fuhr er mit Inspektor Webster los. Die Gegend wurde außerhalb des Ortes hügelig und stieg allmählich an. Aber der Weg war nicht zu verfehlen, den man ihnen gewiesen hatte. Nach einer halben Stunde errichten sie ein Gelände, das mit seinen breiten, flachen Hallenbauten an eine junge Fabrikniederlassung erinnerte. Es war der Segelfliegerhorst Joralemon.

Griffin ließ sich bei dem Lagerleiter Barrings melden. »Flieger sind zumeist sehr gute Schützen,« meinte er zu Webster, »ruhige Hand und sicheres Auge sind Vorbedingungen des Fliegens. Und da — Ah, Mr. Barrings? — Griffin. Kann ich einmal diesen Herrn hier sprechen?« Er wies das Foto Mason Woods vor. »Das ist Dan Walkers. Einen Augenblick die Herren.«

Barrings kam mit Walkers am Arm zurück. »Sie sollen ein tüchtiger Schütze sein, Mr. Woods,« empfing ihn Griffin.

»Oh ja, doch,« lächelte der Angesprochene verkrampft, »aber ich heiße Walkers, Dan Walkers.«

»Macht nichts, Mr. Wood, wie Sie sich hier nennen,« meinte Griffin gemächlich, »ich wollte ihnen nur sagen: Ihr Onkel, Ben Rusk, ist tot! Sie haben aus ihrer Kiste heraus gut gezielt. Alle Achtung! Aber mit der Erbschaft wird es ja wohl nun nichts!«

Mason erbleichte, er machte eine Bewegung, aber da hatte ihm Sergeant Cowles bereits die Handschellen angelegt.

Schneestürme in Japan.

Über Japan sind schwere Schneestürme mit Frost hereingebrochen. Die Eisenbahnverbindungen Nordjapans mit dem Küstengebiet sind unterbrochen.

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

Vor den Toren Leningrads

Probleme der finnisch-russischen Grenze / Ladogasee Halbinsel / Karelien als ethnisch gemeinsamer Grenzstrich / 1000 Kilometer russisch-finnische Grenze

Leningrad, das frühere Petersburg, einst die Hauptstadt des russischen Zarenreiches, ist durch seine geographische Lage ein erstaunliches Phänomen. Diese ehemalige russische Residenz, das berühmte »Fenster nach Europa« wurde geradezu in die äußerste Ecke des russischen Hauses gebaut. Schon etwa 30 Kilometer von dort beginnt die finnische Grenze, die sich dann quer nordöstlich über die riesige Wasserfläche des Ladogasees zieht und weiter durch das nördliche Karelien dem Eismeer zuläuft. Die erste finnische Bahnstation von Leningrad aus, Terijoki, ist von ihm kaum weiter entfernt als die früheren Zarenschlösser Peterhof und Oranienbaum an der anderen Seite des finnischen Meerbusens.

Das hatte während der Zarenzeit, als Finnland noch zu Rußland gehörte, dem es als »Großfürstentum Finnland« einverleibt war, die natürliche Folge, daß z. B. der bereits finnische Ort Terijoki für die Petersburger ebenso selbstverständlich als »Datschenort« (Villenort) galt wie andere reinrussische Villenorte, sozusagen noch zu Petersburg gehörig und in den Bannkreis der Stadt miteinbezogen. Diese kleine Einzelheit beleuchtet vielleicht, wie hart hier, nachdem sich

um Finnland die nationale Grenze schloß, die beiden Nachbarn aufeinandersitzen. Auch die Teilung des Ladogasees ergibt Reibungsflächen. Für die Sowjetunion ist dieser gewaltige See neuerdings als Teil des Wasserweges nach dem Weißen Meer auch strategisch wichtig geworden. Für Finnland ist es als Fischereigebiet und als Aufnahmegebiet des großen Wucksenflusses eine lebenswichtige Ausmündung der Wasserstraßen aus dem Innern des Landes. Bedenkt man zudem, daß in diesem äußersten Ostgebiet, in Finnisch-Karelien — dem auf der russischen Seite der »Wirtschaftsrayon Leningrad-Karelien« entspricht, mit dem Saimakanal und seinen 16 Schleusen in der Nähe von Wiborg eine Wasserverbindung aus dem Seengebiet Finnlands zum Finnischen Meerbusen hergestellt ist, so ist die Bedeutsamkeit dieses äußersten Ostzipfels von Finnland, der bis vor die Tore von Leningrad sozusagen reicht, bereits angedeutet.

Aber auch dessen mit Mühe entsumpftes Gebiet, die schmale Landbrücke zwischen Finnischem Meerbusen und Ladogasee, sitzt sozusagen mit dem jetzigen zweiten »Kopf« Rußlands, Leningrad, das durch die Festung Kronstadt auch eine

hohe strategische Bedeutung hat, wie eingeklemmt zwischen den zwei Gewässern. Der ganze »Apparat« um die wieder regsamere Großstadt, sowie die Festungs- u. Hafenanlagen — auch Schlüsselburg am Ladogasee wie die Insel Kotlin mit Kronstadt, drängen sich bei diesem schmalen Landrücken zusammen, auf dem Leningrad liegt. Die gleiche Eisenbahnpurweite, noch aus der früheren Zeit des finnischen und russischen Gebiets, weist noch auf die einstige engere Verbindung hin.

Die gesamte finnisch-russische Grenze, also die Ostgrenze Finnlands, beträgt über 1000 Kilometer vom Finnischen Meerbusen bis zum nördlichen Eismeer auf der Halbinsel Kola (Halbinsel von Murmansk). Als breiter Streifen schiebt sich bis zum tief einschneidenden Weißen Meer der seendurchsetzte Landstrich Karelien — ebenfalls von einem finnischen Volksstamm bewohnt, — zwischen das staatliche Finnland und das sonstige, nicht karelische Rußland, wozu im Norden noch die Lappen als Nachbarn treten, sofern sie auf russischem Gebiet sitzen. Durch Aussiedlungen sind diese Verhältnisse allerdings zum Teil in Russisch Karelien verschoben worden.

Die Schweiz schützt ihre Neutralität



Durch den Ausbruch des Krieges im Westen hat sich auch die neutrale Schweiz gezwungen gesehen, ihre Männer zu den Waffen zu rufen, um ihre Grenzen zu schützen. — Schweizer Soldaten auf der Wache an der Grenze.

Wege des Schicksals

NACH 25 JAHREN DIE GELIEBTE UND KIND WIEDERGEFUNDEN

Mailand, 2. Dez.

Das Leben schreibt bessere Romane als die phantasie reichsten Dichter. Das hat sich jetzt auch wieder in Mailand gezeigt. Hier haben sich auf überaus romantische Weise zwei Menschen wiedergefunden, deren Liebesverhältnis vor fast einem Vierteljahrhundert durch den Ausbruch des Weltkrieges ein jähes Ende bereitet worden war. Der aus Mailand gebürtige heute fünfundsiebenzigjährige Ingenieur Carlo Colombo hatte knapp vor Ausbruch des Weltkrieges seine Studien beendet. Damals unterhielt er zu der achtzehnjährigen Marietta Arighetti ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war. Aber bevor noch das Kind zur Welt kam, wurde Colombo, der inzwischen eingedrückt war, an die Salonikifront beordert. Colombo und seine Geliebte hatten verabredet, daß er während seines ersten Urlaubes in die Heimat zurückkehren werde, um sie zu heiraten. Der fromme Vorsatz wurde aber durch verschiedene Zufälle zunichte gemacht. Während eines schweren Gefechtes rettete Colombo dem britischen Hauptmann Addison, einen älteren Herrn, das Leben. Zwischen beiden Männern entwickelte sich

eine engere Freundschaft und als Addison seinem Lebensretter nach Ende des Krieges den Vorschlag machte, mit ihm nach Südafrika zu reisen, nahm Colombo an. Addison bekundete seine Dankbarkeit damit, indem er Colombo, der Waise war, adoptierte, so daß dieser Universalerbe wurde. Vor einiger Zeit kehrte nun Colombo-Addison in seine Heimat zurück. Er eröffnete in Mailand ein großes Bureau und stellte u. a. auch die dreiundzwanzigjährige Hedwig de Benedictis an. Da der Chef das junge Mädchen zu liebenswürdig behandelte, schöpfte die Mutter Verdacht und begab sich ins Bureau des Addison. Hier stellte sich dann heraus, daß die Mutter des Mädchens — seine ehemalige Geliebte und das Mädchen sein Kind waren. Die Geliebte hatte einen Mann namens De Benedictis geheiratet und wurde vor kurzem Witwe. Nach fünfundsiebenzig Jahren hatten sich das einstige Liebespaar wiedergefunden. Die Hochzeit soll demnächst stattfinden.

Blutige Eifersuchtstragödie.

Wien, 2. Dez. In Baden bei Wien spielte sich eine blutige Eifersuchtstragödie ab. Die geschiedene Frau des sei-

nerzeitigen Theaterdirektors von Baden, Hugelmann, wurde aus Eifersucht von einem Privatangestellten namens Kowarik, der sich in die Wohnung der Frau eingeschlichen hatte, durch zahlreiche Dolchstiche ermordet. Nach der Bluttat erhängte sich der Mörder.

Schiffsjunge brachte es zum Kannibalen-Häuptling

Dänischer Forscher blättert in der Südseechronik eines Landsmannes

Bei einer Südsee-Expedition fand ein dänischer Forscher die Spuren eines Landsmannes, der vor 100 Jahren bis zum Häuptling eines Eingeborenenstammes aufstieg.

Daß ein Europäer in seinem Lebensgang bis zum Kannibalenhäuptling »aufsteigt«, klingt etwas unwahrscheinlich. Dennoch ist es tatsächlich einmal geschehen. Der dänische Forscher Dr. Aage Krarup Nilsen berichtete dieser Tage in Kopenhagen über dieses erstaunliche Abenteuer, das ein dänischer Schiffsjunge vor rund 100 Jahren erlebte.

Dr. Nilsen hat soeben eine längere Forschungsreise durch Neuseeland und die Südseeinseln beendet. Auf der Insel Maketa in der Nähe von Neuseeland stieß er auf die Spuren eines Landsmannes. Dieser war Ende des 18. Jahrhundert mit 16 Jahren zur See gegangen. Er nahm dann unter Napoleon am Kapkrieg gegen England teil und wurde schließlich auf einem Walfangschiff mit einigen Freunden auf die Südseeinsel Maketa verschlagen.

Die Seeleute machten die Bekanntschaft eines Kannibalenstammes, dessen Häuptling es ursprünglich darauf abgesehen hatte, die Weißen zu verspeisen. Dem diplomatischen Geschick des dänischen Seemannes gelang es aber, sich aus der Schlinge zu ziehen. Er freundete sich mit der Tochter des Stammeshäuptlings an, heiratete sie und wurde beim Tode des alten Häuptlings das legitime Oberhaupt dieses Eingeborenenstammes. Als Häuptling war er, ebenso wie seine Freunde, natürlich der Gefahr entronnen, von den Eingeborenen als menschlicher Braten an gesehen zu werden.

Man könnte diese Geschichte für eine freie Erfindung eines phantasievollen Abenteuer-Schriftstellers halten, wenn die Erlebnisse des dänischen Seemannes nicht dokumentarisch festgehalten wären. Vor seinem Tode ließ nämlich der ehemalige dänische Schiffsjunge seine Abenteuer von einem seiner schreibkundigen Freunde aufzeichnen. Dr. Nilsen fand diesen vor rund 100 Jahren aufgezeichneten Lebensbericht bei den Eingeborenen auf, so daß es ihm möglich war, den mit dem Kannibalenhäuptlings-Rang abschließenden Lebensgang seines Landsmannes zu rekonstruieren.

Frauenwelt

Kartoffeln einmal anders

EINIGE WOHLSCHECKENDE UND BILLIGE GERICHTE

Mit wenig Ausnahmen kann man sich einen Küchensettel, eine fertige Mahlzeit, ohne Kartoffeln gar nicht vorstellen. Mit Verständnis zubereitet, ist die Kartoffel unser billigstes und auch eines der gesündesten Allgemeinnahrungsmittel. Da die wertvollsten Stoffe der Kartoffel ebenso wie die beim Apfel sieben Millimeter unter der Schale sitzen, ist es ratsam, sie entweder mit der Schale zu essen, die kleinen, neuen Kartoffeln schmecken besonders gut — oder aber möglichst dünn zu schälen, wenn sie gekocht werden, die Haut einfach abziehen. Wir bringen einige Fingerzeige für allerlei wohlschmeckende Kartoffelgerichte.

Kartoffeln in verschiedenen Saucen

Kräuterkartoffeln: 3 dkg Mehl werden mit 1 Eßlöffel feingehackter Zwiebeln in 3 dkg Fett hell geröstet, mit ½ Liter Flüssigkeit — halb Kartoffelwasser, halb Milch durchgekocht —, 2 Eßlöffel gehackten, verschiedenen Kräutern (Petersilie, Schnittlauch) vermischt, die gekochten, geschälten, in messerrückendicke Schalen geschnittenen heißen Kartoffeln dazugegeben und unter öfterem Schütteln 6 bis 8 Minuten gekocht.

Beschamelnkartoffeln: In die obige Sauce gibt man anstatt der Kräuter 2 Eßlöffel gehacktes, mageres Fleisch und 4 dkg geriebenen Käse.

Holländische Kartoffeln: Die Sauce wird mit 2 Eigelb versprudelt; die Kartoffeln dürfen nicht mehr darin kochen.

Tomatenkartoffeln: Die Sauce wird mit 25 dkg passiertem Tomatenmark vermischt und entsprechend gewürzt.

Champignon-Kartoffeln: Die Sauce wird mit vorher in Butter und mit gehackter Petersilie gedünsteten Champignons oder anderen Edelpilzen vermischt.

Kartoffel-Pastetchen: Man läßt gekochte Kartoffeln auskühlen, drückt sie durch ein Sieb, mischt sie mit Milch über dem Feuer, gibt 2 Eßlöffel geriebenen Käse, 2 Eier, Salz, Butter dazu, füllt damit kleine Förmchen, bäckt sie hellbraun und reicht die Pastetchen heiß zu Gemüse oder mit einer beliebigen Sauce.

Speckkartoffeln

Ein sehr schmackhaftes Essen kann man bereiten, indem man geschälte oder rohe Kartoffeln in Scheiben schneidet und in einer Stiepfanne Speck und Zwiebeln ausbrät, die Kartoffeln hinzugibt und mit Salz und Majoran würzt. Man gießt einige Löffel Wasser hinzu, deckt das Ganze mit einem Deckel zu und läßt es weich werden.

Blutwurstkartoffeln

Kartoffeln werden fast gar gekocht und in Scheiben geschnitten. Dann wird breite Blutwurst (Blutmagen), nachdem die Haut abgezogen worden ist, in Würfel geschnitten und mit den Kartoffeln lagenweise in die Form gegeben. Danach läßt

man das Ganze 30 bis 45 Minuten im Backofen backen.

Für vier Personen nimmt man etwa 200 Gramm Wurst. Das Gericht wird mit Salat oder Salzgurken gereicht.

Leberkartoffeln

50 g Fett oder Speck, 1 feingeschnittene Zwiebel, 250 g Leber, 1½ bis 2 kg gekochte Kartoffeln, ½ Liter Wasser oder Gemüsebrühe, Salz.

Zwiebel in Fett abdünsten, Leber in Würfel geschnitten dazu tun, leicht anbraten, mit dem Wasser auffüllen, zum Kochen kommen lassen, die geschnittenen



Kartoffeln dazu tun, alles durchdünsten lassen, abschmecken.

Suppen mit einer rohen Kartoffel binden!

Wir Hausfrauen sind daran gewöhnt, die falschen wie auch die Gemüsesuppen einzubrennen. Versuchen wir es doch einmal, an Stelle der Einbrenne eine rohe Kartoffel in kaltes Wasser zu reiben und sie sofort in die kochende Suppe einzurühren, die Suppe damit zu binden. Auch alle Arten von Saucen und Gemüse kann man auf diese Weise bereiten. Vor dem Anrichten wird dann ein Stückchen Fett in der Suppe verrührt und die Suppe noch mals aufgekocht. Ihr Eigengeschmack bleibt besser erhalten und es wird auch Fett dabei erspart.

Haben Sie alles Nötige in Ihrer Hausapotheke?

Als Hausapotheke dient ein Kasten oder Schränkchen, an besonderer Stelle — für Kinderhände unerreichbar — aufbewahrt.

Beruhigungsmittel: z. B. Baldrianropfen, Baldriantee.

Schmerzstillende Mittel: z. B. schmerzstillende Tabletten oder Pulver. Außerlich kann angewendet werden: Kampferspiritus, Franzbranntwein oder Arnikatinktur.

Mittel zur Wundbehandlung: (Verbrennung): Vaseline, Lanolin, Verbandgaze, Verbandmull, Schnellverband, Brandbinde

Abführmittel: Rizinusöl, Sennesblätter, Senneschoten, Brustpulver.

Mittel gegen Durchfall: Getrocknete Heidelbeeren.

Schweißtreibende Mittel: Flieder- oder

Lindenblütentee.

Mittel gegen Husten u. Verschleimung: Brusttee, Eibischwurzel, isländisches und irländisches Moos.

Mittel zum Gurgeln: Salbeiblätter oder Eichenrinde (auch als Mittel gegen Frost) Wasserstoffsuperoxid u. Essigsäure Tonerde (bei beiden ein Teelöffel auf ein Glas Wasser).

Ferner soll vorhanden sein: Kamillen- und Pfefferminztee, Fencheltee als Allheilmittel für Kinder, Doppelkohlsaures Natron, Glycerin, Salizyl, Streu- oder Wundpulver, Hirschtalg (besonders für wundgelaufene Füße), Watte, Billrothbatist, eine Schachtel Sicherheitsnadeln, Fieberthermometer, Jodtinktur, Gummiwärmflasche oder Steinkruke.

Verstopfung
 schädigt den Organismus. Ein erprobtes Mittel, welches verlässlich wirkt und einen guten Geschmack besitzt, ist DARMOL Abführ-Schokolade.

 DARMOL bekommen Sie in allen Apotheken.

Aus Pelz oder Pelzstoff



Wir zeigen hier leicht nachzuarbeitende Kappen und modisches Beiwerk aus Pelz oder Pelzstoff, die den winterlichen Strabenanzug ergänzen und erneuern. Auch der schlichte Uebergangsmantel wird durch diesen wärmenden Pelzschmuck zum Wintermantel umgestaltet und erhält gleichzeitig dadurch sein modisches Aussehen.

Beyer-Modell M 37383 (für 92 u. 100 cm Oberw.). Die breite Passe aus Pelz od. Pelzstoff mit angeschnittenem Stehkragen schmückt den Wintermantel und ist auch unter V 28292 einzeln erhältlich. Erforderlich: etwa 2.45 m Mantelstoff, 140 cm br.

Beyer-Modell M 37101 (für 92 u. 100 cm Oberweite). Eleganter Wintermantel mit weiten Passenärmeln, unten in Pelzbündchen gefaßt. Der runde, hochgestellte Pelzkragen ist besonders kleidsam. Erforderlich: etwa 3 m Stoff, 130 cm breit.

Beyer-Modell V 28291. Sehr kleidsam ist das Hütchen aus kariertem Taft mit Pelzrand. Dazu ein Pelzschal mit verbreiterten Enden, übereinstimmend mit dem Hut gefüttert. Erforderlich: 60 cm Pelzstoff, 70 cm breit und 90 cm Taft, 85 cm breit.

Beyer-Modell V 28292. Zur Veränderung eines Mantels vom Vorjahr geeignet ist die breite Passe aus Pelz oder Pelzstoff.

Dazu die praktische Mufftasche mit Reißverschluß. Erforderlich: 60 cm Pelzstoff, 120 cm breit.

Beyer-Modell V 197 (für 88 und 96 cm Oberweite). Diese kleidsame Pelzgarnitur, die auch aus Pelzstoff gearbeitet werden kann, gibt einem älteren Mantel ein ganz verändertes Aussehen. Erforderlich: etwa 65 cm Pelzstoff, 65 cm breit.

Beyer-Modell V 179 (für 88 und 96 cm Oberweite). Die breite Passe und die Ärmel aus Pelz oder Pelzstoff können gut aus einer vorhandenen Pelzjacke hergestellt werden. Erforderlich: etwa 1.50 m Pelzstoff, 120 cm breit.

Beyer-Modell V 28293. Diese hübsche Garnitur besteht aus einer kleinen runden Kappe, einem Pelzschal, der auch als Gürtel getragen werden kann, und kleinen Beuteltaschen, die aufgesetzt werden. Erforderlich: etwa 85 cm Pelzstoff, 75 cm breit.

Beyer-Modell V 177 (für 92 und 100 cm Oberweite). Die kleidsame runde Mütze mit Pelzrand paßt zu dem einfachen Kragen und kann leicht selbst angefertigt werden. Erforderlich: etwa 60 cm Pelzstoff, 70 cm breit.

Rothaarige — einst verdammt, heute bevorzugt . . .

Senator Ellender, der Vertreter des Staates Louisiana, protestierte im Senat zu Washington gegen die Bevorzugung von rothaarigen Mädchen in den Bureaus der Bundesministerien und Regierungsbehörden. Die Fähigkeiten von Rothaarigen seien auch nicht größer, als die von blonden oder dunkelhaarigen weiblichen Angestellten.

Es ist interessant, wie sich im Volke verankerte Anschauungen im Laufe der Jahrhunderte oft grundlegend ändern. Was gestern als ein Symbol des Teuflichen galt, wird heute heilig gesprochen, und was man heute entthront, wird morgen vielleicht schon wieder angebetet. Hier spielt der nie völlig aussterbende Aberglaube der Menschen eine gewisse Rolle, und ein interessantes Beispiel für den Wechsel der Meinungen ist die Rothaarigkeit.

Schon in der Farbensymbolik wird Rot auf die verschiedenste Weise gedeutet. Bald gilt es als die Farbe des Lebens, der Liebe und der festlichen Freude, bald als die des Teufels, des Todes und des Krieges. In China ist Rot die Glücksfarbe, die französischen Vorgänger trauerten um ihre verstorbenen Vorgänger in roten Gewändern, die Jakobiner machten Rot zur Farbe der Revolution, die Germanen verliehen ihrem Gewittergott Donar rotes Haar und einen roten Bart. Das frühe Christentum übernahm vieles, was sich auf Donar bezog, auf den Teufel, den man sich ebenfalls mit rotem Bart und rotem Haar vorstellte. Damit kam eine vielhundertjährige Epoche, in der man im europäischen Volksglauben die Rothaarige vielfach als etwas Schlimmes, ein Zeichen schlechten Charakters oder des Einflusses böser Geister betrachtete.

Es ist nicht zu zählen, wieviele Mädchen und Frauen im Mittelalter verbrannt worden sind, nur weil sie rothaarig waren und deshalb als »Hexen« angesehen wurden. Zu dieser Zeit waren rote Haare ein Fluch, der das Leben zur Hölle machte. Ein paar hundert Jahre später wurde das vielgeschmähte Rot in Form von »Tizianrot« plötzlich zur Modefarbe, und eitle Frauen versuchten mit allen Mitteln der

Friseurkunst ihrem Haar einen tizianroten Schimmer zu geben. Auch diese Mode verschwand wieder, um die Jahrhundertwende hatte die Rothaarigkeit einen etwas unangenehmen Beigeschmack. Eine Frau mit roten Haaren war von vorneherein — man vergleiche die zeitgenössischen Romane! — eine Art von »Vamp«.

Erst unsere Zeit läßt den Rothaarigen Gerechtigkeit widerfahren; mehr noch — in Amerika genießen sie sogar ein ganz besonderes Ansehen. Wie wäre es sonst möglich, daß ein würdiger Senator sich Zeit nimmt, um im Parlament zu Washington Klage darüber zu führen, daß in den Ministerien und Regierungsämtern der USA rothaarige weibliche Angestellte geradezu ein Monopol besäßen und bei Neueinstellungen und Beförderungen bevorzugt würden. Die armen Hexen des Mittelalters — wie gut würde es ihnen er-

gehen, wenn sie heute in Amerika lebten! Manche von ihnen wäre Sekretärin im Weißen Haus geworden. Amerikanische Forscher haben sogar auf Grund umfangreicher Untersuchungen herausgefunden, daß die Rothaarigen ausgesprochene Erfolgsmenschen seien. Dafür gibt es zahlreiche Beispiele, angefangen von Ann Gillis, dem sommersprossigen Kinderstar von Hollywood, bis zum verstorbenen Ölkönig Rockefeller, dessen Schläfen einst auch rötliche Haare zierten.

Wenn man auch berücksichtigen muß, daß Amerika durch die vielen hier lebenden Irländer mit Rothaarigen besonders gesegnet ist, beweist die Tatsache doch, daß man Menschen, an denen man einst »kein gutes Haar lieb«, heute als Erfolgsmenschen bezeichnet, wie sehr sich unter den Völkern verbreitete Meinungen ändern können.

Medizinisches

Rheumatismus — eine Ueberempfindlichkeitskrankheit

NEUE WEGE IN DER BEHANDLUNG EINES ALTEN VOLKSLEIDENS

Rheumatismus u. Gicht sind Krankheiten, die von altersher das Menschengeschlecht plagten. Unsere modernen Statistiken lassen erkennen, daß etwa 10—12 Prozent aller Krankheiten auf Rheuma und Gicht entfallen und daß die Anwendung der sozialen Versicherungsbeträge für diese Krankheiten größer sind, als vielleicht jene für die Tuberkulose.

Zu der Tatsache, daß das Heer der Rheumatiker die soziale Versicherung ungemein belastet, kommt der Umstand, daß der einzelne Rheumatiker durch lange Krankheitsdauer wirtschaftlich und seelisch schwer leidet, und daß sein Ausfall als schaffend. Mitglied unserer Volksgemeinschaft für die Gesamtheit von größtem Nachteil ist.

Wie wir wissen, haben Ärzte aller Zeiten nicht nur nach erfolgreichen Behandlungsmethoden dieser Volkskrankheit gesucht, sondern sich auch ernstlich bemüht, ihr Wesen und Erscheinungsbild zu erforschen. Als Ursache nahm man zum Teil eine bakterielle Infektion, zum

Teil Störungen der inneren Drüsen an. Beobachtungen am Krankenbett widersprechen aber so häufig dieser Annahme, daß sie nicht mehr als richtig anerkannt werden kann. Bereits vor 15 Jahren stellte der in Fachkreisen als Rheuma-Forscher bekannte Professor Dr. Gudzent fest, daß bei Gicht und bei bestimmten Rheumaformen die Krankheitserscheinungen durch das Eiweiß bestimmter Nahrungsmittel, und zwar immer der gleichen Nahrungsmittel ausgelöst werden. Im Verein mit anderen Beobachtungen entwickelte sich immer stärker die Vorstellung, daß Rheuma und Gicht Krankheiten sein müssen, bei denen eine Ueberempfindlichkeit gegen Nahrungseiweiß besteht. Krankheiten dieser Art nennt man allergische Krankheiten. Weitere Untersuchungen zeigten, daß fast ausnahmslos die Rheuma- und Gichtkranken aus allergisch belasteten Familien stammten. In der Blutsverwandtschaft fanden sich Asthma, Nesselausschlag, Migräne, Heufieber, Steinbildungen. Ein genaues Studium des

Einzelalles zeigte, daß auch öfters personell ein Alternieren dieser Leiden vorkommt. Etwa in der Jugend Migräne, dann Verschwinden der Migräne in den mittleren Jahren und nun Ausbruch des Rheuma.

In einer auch für den Laien verständlichen Schrift »Nahrungsauswahl und Desensibilisierung, ein neues Heilverfahren bei Rheumatismus, Gicht und anderen allergischen Krankheiten« (Breidenstein Verlagsanstalt, Frankfurt a. M.) hat Professor Dr. Gudzent, Universität Berlin, seine für die weitere Bekämpfung des Rheuma außerordentlich wichtigen Erkenntnisse soeben niedergelegt. Erfahrungen an vielen Hunderten von Rheuma- und Gichtkranken haben ihm bestätigt, daß die Ursache von Rheumatismus und Gicht in dieser Ueberempfindlichkeit gegen Nahrungseiweiß liegt. Schädigende Umweltfaktoren wie Nässe und Kälte, Wetterwechsel, seelische Erschütterungen u. a. müssen hinzutreten, um die Krankheit auszulösen.

Auf Grund dieser neuen Erkenntnisse über das Wesen des Rheuma hat Gudzent eine Heilmethode entwickelt, mit der er weit bessere Erfolge nachweisen kann, als es ihm früher mit der alten Methode möglich gewesen ist. Sogar Patienten, die bereits die üblichen Heilverfahren, Medikamentenbehandlungen, Ernährungs- und Bädekuren ohne Erfolg hinter sich hatten, konnten von Professor Gudzent geheilt oder gebessert werden.

Sein Heilverfahren besteht nun darin, durch eine besondere Methode, die er ausführlich in seiner Broschüre beschreibt, festzustellen, welches das schädliche Nahrungseiweiß für den einzelnen Patienten ist. Dieses wird dann aus der Nahrung ausgeschaltet oder auf ein Mindestmaß beschränkt. Sodann kommt es darauf an, die schädlichen Umweltfaktoren zu ermitteln und zu beseitigen und schließlich versucht Professor Gudzent durch Zuführung des schädlichen Eiweißes in kleinen, unschädlichen Mengen den kranken Menschen allmählich unempfindlich zu machen und damit dem Körper die Möglichkeit zur Abwehr seiner Krankheit zu geben und ihn vor weiteren Schäden zu bewahren.

Sedentel der Antituberkulosen-Liqua!

Sag' doch ja zu mir

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

»Das geht nicht, Anka, ich bin versprochen.«

»Du bist versprochen? Wohl mit einer im Nachbardorf? Ist dir zuweilen der Weg zu weit? Möchtest dir in deiner Nähe lieber noch ein gutes Nest herrichten? Geh fort, du meinst es ja am allerschlechtesten mit mir!«

»Gut gemeint habe ichs, laß es dir gesagt sein. Du bist allein, wirst lange brauchen, ehe du dir hier Freunde gewinnst. Unser Menschenschlag ist nicht sehr mitteilksam und du wirst noch lange »die Zugewanderte« bleiben.«

»Und nun glaubst du, es wäre an der Zeit, daß einer käme, um mir das Unglück an den Hals zu trösten? Daß sich doch immer wieder solche Hallodris finden! — Hab's schon einmal erlebt. Den Dienst, den guten Dienst habe ich aufgegeben so eines wegen. Ich habe nichts mit ihm gehabt, den er war mir zuwider. Nur du — du — — geh doch! Geh endlich!«

»Anka, es wird dir keiner sonst mehr helfen!«

»Mir braucht auch keiner zu helfen!«

Das Licht auf dem Küchentisch flackert hin und her. Rußgeschwärzt ist der Raum. Unter den Herdringen verglüht auf der Feuerstelle noch ein letzter Rest des Holzes Michael sieht auf das Mädchen. Sein Blut rauscht, aber er bleibt steif aufgerichtet stehen, weil er weiß, daß das Mädchen recht hat. Und plötzlich kommt ihm ihrer beider Zukunft vor wie dieser rußgeschwärzte Raum, so düster und ohne Freude. Da denkt er plötzlich an die Bärbe und daran, wieviele Male im Gemeinderat beschlossen worden war, sie in ei-

nem freundlichen, sauberen Stübchen unterzubringen; aber jedesmal war es an ihrem harten Willen gescheitert.

»Ich bleibe hier, weil ich bleiben will!« hatte sie jedesmal gesagt.

Und sie konnten nichts dagegen machen, denn die Bärbe war geistig noch ganz rüstig. Niemand konnte sie ernstlich zwingen, ihr Anwesen zu verlassen, nur weil es vielleicht nicht so ganz zwischen die beiden stattlichen Höf paßte. Vielleicht hätte man trotzdem noch Mittel und Wege gefunden, zum Ziele zu kommen. Aber die Bärbe war alt und kränklich. Lange würde sie sowieso nicht mehr zu leben haben. Und alles was recht war: Die Bärbe versorgte ihr Vieh gut, selber war sie auch sauber — einen Grund zum Einschreiten gab's also nicht. So hatte man eben die Dinge laufen lassen.

Michael Brandtners Gedanken öffneten sich wieder der Gegenwart.

»Anka, nimm das Geld! Dann hast du eine schöne, feste Heimat! Richte meinetwegen eine Schranke auf zwischen uns, aber nimm das Geld!«

»Willst dein Gewissen erleichtern, wie? Ich brauche dein Geld nicht! Geh zu deiner Braut, ich will dich nicht mehr sehen!«

»Ich denke schon, daß du eines Tages doch noch des Geldes wegen zu mir kommst. Allein schaffen darfst du hier nicht. Du wirst nur so viel haben, daß du leben kannst. Zum Bauen wird es nicht reichen.«

»Meine alleinige Sache!«

Da geht er. Sie hört seine Schritte sich

immer weiter entfernen. Da fällt sie über den Tisch:

»Michael, o Michael, ich hab dich doch lieb! — Ach, warum bist du nicht ein armer Handwerksbursche, der sich mit mir eine Zukunft aufbaut — —«

2.

Michael ist nicht mehr gekommen. Von weitem nur sieht Angelika ihn zuweilen, und dann zuckt ihr Herz jedesmal schmerzhaft. Aber unverändert verrichtet sie ihre Arbeit. Hühner laufen gackernd über den Hof, und im Stall steht eine große, weiße Ziege, die gute Milch gibt. Ein Tag nach dem andern vergeht, reihen sich zu Wochen, nun sind es gar schon zwei Monate, daß Angelika auf dem Detloff-Anwesen weilt. Viel Zeit zum Nachdenken hat sie nicht, überall wartet Arbeit ihrer, und sie weiß gar nicht, wo sie eigentlich zuerst anpacken soll. Abends ist sie immer zum Umfallen müde. Nachdem das Vieh versorgt ist — sie hat seit ein paar Wochen auch noch ein Ferkel dazu gekauft — nimmt sie selber meist nur etwas Obst und ein Stück trocken Brot zu sich, und wenig später fällt sie schon auf ihr Lager und schläft gleich ein. Manchmal freilich horcht sie angstvoll in sich hinein. Sie will die Furcht abtun. Sie betrügt sich selber, will sich wenigstens einreden, daß sie sich irrt. Durch unermüdliches Arbeiten sucht sie alle unruhigen Gedanken zu verjagen. Niemand kümmert sich um sie, man legt ihr nichts in den Weg, man überläßt sie völlig sich selbst, in der begreiflichen Annahme, daß sie das selber so haben will. Es wäre ihr auch ganz lieb, wenn sie nur nicht diese innere Angst befallen hätte. So sehnt sie sich maßlos nach einem Menschen, mit dem sie sprechen könnte. Und wäre es auch ganz belanglos, was sie redeten, nur herkommen sollte jemand, damit in dieser toten Umgebung endlich wieder einmal Worte fielen. Angelika glaubt dieses Schweigen nicht mehr länger aushalten zu können.

Als wolle Gott nun ihren sehnlichsten Wunsch erfüllen, blickt am andern Mittag, als Angelika sich ihr einfaches Mahl zubereitet, ein freundliches, faltiges Altfrauengesicht zur Tür herein. Angelika lacht schluckend auf vor innerer Befreiung, und sie weiß gleich, daß das ja das Weiblein ist, das sich auf dem Bürgermeisteramt den Handelschein erneuern ließ.

»Ich wollte sehen, ob du was brauchst. Grütze, Haferflocken, Heidemehl und Leinöl habe ich.«

»Komm nur herein, Frau«, läßt Angelika sie freundlich ein.

»Okmann heiße ich«, sagt die Alte und schiebt sich näher.

Angelika schiebt ihr einen Stuhl hin. Frau Okmann blickt sich neugierig um. Ach ja, es ist alles geblieben, wie sie es schon bei Lebzeiten der Bärbe gekannt hat. Und sauber ist's auch. Sehr sauber sogar, stellt sie insgeheim befriedigt fest. Ja, ja, es kann schon alt und verfallen sein, so ein Haus und seine Möbel — wenn's sauber ist, guckt man trotzdem gern her.

Um was zu reden, meint sie:

»Hast Hühner, Mädle? Wenn du Eier übrig hast, ich nehme sie dir gern ab. In jeder Woche einmal kommt der Händler aus der Stadt hierher. Froh ist er, wenn er nicht die einzelnen Geschäfte ablaufen muß. Er holt die Eier dann gleich bei mir ab.«

»Das ist gut«, nickt Angelika erleichtert. Sie hat schon mit diesem Eierverkauf gerechnet, sie wußte aber nicht, wohin sie sich da am besten zu wenden hätte. Nun löst sich diese schwierige Frage von selbst. Sie holt auch schnell eine große Schüssel voll frischer Eier herbei. Geschäftig fängt Frau Okmann an zu zählen.

»Willst du Geld oder nimmst du Ware dafür?« fragte sie Angelika.

»Heute Ware. Wenn ich mal etwas anderes brauche, dann nehme ich lieber das Geld.«

Wo der neue Dalai-Lama wohnt

Auf dem Potola zu Lhasa liegt für ihn eine ganze Stadt

Der kleine Mongolenjunge, der vor kurzem als der wiedergeborene Dalai-Lama nach uraltem Ritus ausfindig gemacht wurde, ist dieser Tage in seine Residenz auf dem Potolahügel in Lhasa eingezogen und beginnt damit seine religiöse und weltliche Herrschaft über Tibet.

Auf dem Potolahügel erhob sich das Schloß des berühmtesten und mächtigsten Königs von Tibet. Es war im siebenten Jahrhundert erbaut worden als stolzer Ausdruck der Macht von Tibet. Aber als »das Land des Schnees« immer mehr äußeren Einflüssen untertan wurde, zerfiel mit der Macht auch der Königspalast und wurde zur Ruine. Er erstand herrlicher denn je, als die Mongolen Tibet eroberten und den Abt — den Großlama — des Klosters Gahlden, das den »Gelbmützen« gehörte, zum Herrn über Tibet einsetzten. Es wurde zu einer ganzen Stadt.

Auch heute wird Tibets Bild durch seine vielen Klöster, die sich meist auf steilen Bergrücken erheben, und durch seine zahlreichen Mönche bestimmt. Die lamaistischen Mönche in Tibet, die in viele Sekten zerfallen, sind alle in dunkelgranatrote Gewänder gekleidet. Der Unterschied beginnt erst in der Form und in der Farbe der Kopfbedeckungen, nur an ihren Hüften unterscheidet man die Mönche der Sekte der »Großen Vollendung« von den »Rotmützen« und den »Gelbmützen«. Diese heißen eigentlich: »Solche, die tugendhafte Sitten haben«, denn zum Unterschied von den »Rotmützen«, die den Mönchen mit nur niederen Weihen den Genuß gegorner Getränke und die Ehe gestatten, darf keiner der »Gelbmützen« sich einer Frau oder einem Gläschen Alkohol nähern. Die »Gelbmützen« sind es auch, die den Dalai-Lama stellen.

Der erste, der auf den Potolahügel einzog, war der Dalai-Lama Lobzang Gyatso. Ihn hatte der Mongolenroberer zum König über Tibet gemacht, und damit begann im Jahre 1650 der Bau der phantastischen Schlösser und Klöster auf dem Hügel über Lhasa. Viele Märchen sind über diese herrlichen Bauten und die Lamas erzählt worden, aber selbst die Wahrheit über den Dalai-Lama und seine Residenz hat für den fachlichen Blick des Abendländers noch genug Märchenhaftes. War es nicht märchenhaft, was der erste Dalai-Lama auf dem Potolahügel tat? Er war nicht nur weltlicher Herr über Tibet und geistlicher Oberhirt, sondern er war, wie er verkündete, auch die Wiedergeburt des Tschenzigs, eines hohen Wesens aus der mahayanistisch-buddhistischen Götterwelt. Die Meinung, die lange in Europa verbreitet war, der Dalai-Lama werde als der wiedergeborene Buddha verehrt, ist falsch, er gilt als der wiedergeborene, gottgleiche Tschenzig. Dieser hatte einen geistigen Vater, der ihn in die obere Welt eingeführt hatte, mit Namen Odogmed, und auch dieser war wiedergeboren — in den früheren Lehrern des Dalai-Lamas — und war nun Abt des Klosters Tschilhampo, er erhielt den Titel eines Tschil-Lamas. Eine gefährliche Zweifelhait entstand damit. Wirklich ist zuweilen der Tschil-Lama gegen den

Dalai-Lama ausgespielt worden, als verkörpere jener die geistige Gewalt und dieser nur die weltliche. Diese Auseinandersetzung hat in den letzten Jahrzehnten sogar zu einer Flucht des Tschil-Lamas geführt. Aber auch der Dalai-Lama war einmal gezwungen, landflüchtig zu werden.

Das Kind, das jeweils zum neuen Dalai-Lama erkoren wird, muß demgemäß eine zweifache Wiedergeburt darstellen — die des eben verstorbenen Dalai-Lamas und die des göttlichen Wesens Tschenzigs. Er erhält den Titel »Kost-

barer Beschützer«, womit die Hauptkraft, die von ihm erwartet wird, schon ausgedrückt ist. Denn sie liegt nicht in der weltlichen Macht, die oft genug dem Einspruch fremder Mächte willfahren muß, und auch nicht in der geistlichen Gewalt, denn der Buddhismus kennt keine geistliche Oberhoheit in Glaubensdingen. Vielmehr liegt für die Tibeter in dem Glückbringenden und in dem Beschirmenden seiner gottähnlichen Wesenheit die Hauptstärke des Dalai-Lamas.

Der ganze märchenhafte Osten lebt in der Segnung einer Pilgerschar durch den

Dalai-Lama großartig auf. Für diese von weither Kommenden genügt nicht wie in Rom das segnende Handheben des Papstes, nein, jeder dieser Gläubigen von Tibet will die Hand des Dalai-Lamas auf seinem Haupt fühlen. Wer beide Hände aufgelegt bekommt, ist besonders gewürdigt. Auch eine Hand tut es noch, aber schon die Berührung mit zwei Fingern oder einem hat geringere Kraft. Bei Massenpilgerzügen aber muß eine Art Weihbesen, von dem bunte Seidenbänder herunterhängen, aushelfen. Wer hier die okkulte Mystik Tibets sucht, den wird freilich der Dalai-Lama enttäuschen, denn dieser ist vor allem der Würdenträger eines Symbols; die ganz großen, unerkennlichen Geheimnisse Tibets findet man erst bei seinen Asketen und Einsiedlern.

Südpol liegt 3700 Meter hoch

Admiral Byrds neue Expedition erkundet Flugweg nach Australien

Die neue Antarktisexpedition des Admiral Byrd, die von Boston aufgebrochen ist, will auch die Möglichkeiten eines kürzeren Flugverkehrs nach Australien erkunden.

Die Antarktis, das Land um den Südpol, zu dem jetzt der Amerikaner Admiral Byrd mit seinen 125 Leuten aufbrach, ist eine Gegend, in der es selbst für Polarforscher noch Ueberraschendes gibt u. wo die Gefahren einer Nordpolexpedition noch beträchtlich übertroffen werden. — Vor allem durch die enorme Kälte (61 Grad), die durch die näheren Umstände noch ins Unerträgliche gesteigert wird. »Kalt wie am Nordpol« ist kein treffender Ausdruck mehr, »kalt wie am Südpol«, müßte es heißen, so paradox das dem Laien in der nördlichen Erdhälfte klingt.

Es gibt an der südlichen Polkappe keinen Golfstrom, der klimamildernd und schmelzend auf die ungeheuren Eismassen einwirkt. Infolgedessen hat die Antarktis ewiges Eis von Hunderten von Metern Dicke, zwanzigmal so ausgedehnt

als die auf Grönland erforschten Schichten. Auch im Sommer wehen eisige Winde, die durch die Kälteausstrahlungen dieser Eismassen erzeugt werden und immer wieder zu Schneefällen führen.

Obwohl man sich noch nicht ganz klar ist, ob es sich bei den 14 Millionen Quadratkilometern, auf die man die feste Masse am Südpol einschätzt — ganz Europa hat nur 10 Millionen Quadratkilometer — um Inseln oder um Zusammenhängendes Festland handelt, so steht folgendes jedenfalls fest: Im Gegensatz zum Nordpol, der sich inmitten eines Meereskreises befindet, liegt der Südpol am Rande einer wirklichen gewaltigen Landmasse und zwar in einer Höhe von 3700 Metern. Schon unter dem Meere kündigt sich, vom 60. Breitengrad ab, eine Art unterirdisches Hochplateau an, das bis zu dieser stattlichen Höhe aufsteigt. — Obendrein ist der innere Teil der Antarktis, außer über eine Barriere von sog. Packeis, nur über eine blanke Eisschwelle, eine Eismauer von rund 100 Metern Höhe zu erreichen, die früher den For-

schern zum Hemmnis wurde. Mit dem Flugzeug — Byrd führt drei Flugzeuge mit sich — ist dieses Hindernis natürlich zu überwinden, da auch die Landung auf Schnee und Eis bei der Flugzeugkonstruktion besonders berücksichtigt ist.

Von dieser gewaltigen Landmasse will Byrd jetzt, wie er bei der Abreise bekannt gab, einen »Streifen« von 2500 Kilometern Breite zwischen dem 80. und 90. Breitengrad erforschen. Abgesehen von Platin, Nickel, Erz, die diese Gegenden bergen, wird der Antarktis vor allem große Bedeutung als Flugzeugbasis beigemessen. Denn, da die Erde nun einmal rund ist, was doch meist vergessen wird, ist der Weg von Südamerika aus nach Australien über den Südpol ganz nahe, sozusagen ein »Katzensprung«. Allerdings muß dieser Sprung gut vorbereitet und richtig gemacht werden. Der direkte Weg nach Australien verläuft auf dem Streifen zwischen dem 20. und 24. Meridian östlicher Lage. Es ist ein Streifen von drei Millionen Quadratkilometern den die Amerikaner als ihren Besitz beanspruchen.

Ratten — auf „Selbstbedienung“ dressiert

INTERESSANTE UNTERSUCHUNGEN EINES AMERIKANISCHEN TIERPSYCHOLOGEN

Eine neue Intelligenzprüfung der Ratten, die von einem amerikanischen Tierpsychologen durchgeführt wurde, erbrachte interessante Ergebnisse.

Tierforschern hat sich immer wieder bestätigt, daß zu den anpassungsfähigsten Tieren immer wieder die Ratten gehören. Neue Untersuchung eines amerikanischen Wissenschaftlers erbrachten abermals einen schlagenden Beweis dafür. Der Tierpsychologe dressierte drei in einem Käfig zusammengesperrte Ratten für die Bedienung eines Automaten. Die Tiere sollten lernen, sich durch Bedienung eines Hebels selbst Futter aus dem Automaten herauszuholen. Jedesmal wenn der Hebel herabgedrückt wurde, fiel aus dem Schlitz ein kleines Futterkügelchen heraus. Das war die Belohnung für die Arbeit.

Der Forscher »erklärte« den Ratten den

Mechanismus des Automaten etwa zehnmal. Dann ließ er sie selbständig arbeiten. Wollten sie nicht verhungern, dann mußten die Tiere mit dem Vorderbein auf den Hebel steigen, um sich Futter zu beschaffen. Alles klappte vorzüglich. Mit großer Selbstverständlichkeit lockten die klugen Tiere die Futterkügelchen aus dem Inneren des Automaten heraus.

Sehr viel schwieriger wurde aber die Futterbeschaffung, als den Tieren ein neuer Automat in den Käfig gestellt wurde, dessen Bedienung weitaus komplizierter war. Der Hebel befand sich in der einen Ecke und der Automat selbst in der anderen. Stieg eine Ratte auf den Hebel hinauf, so fielen zwar wie bisher durch den Schlitz die begehrten Kügelchen heraus — aber sie wurden von den anderen Ratten gefressen, die den Hebel nicht be-

dient hatten. Das »arbeitende« Tier ging immer leer aus, während die anderen beiden schmarotzen konnten. Der soziale Instinkt reichte offenbar nicht aus, um hier ein System der »Arbeitsteilung« zu finden. Vielmehr schienen die Tiere völlig entmutigt, weil die Belohnung nach der Hebelbedienung ausblieb.

Zwei Tage lang fasteten die Ratten. Am dritten Tage waren sie so ausgehungert, daß der Forscher schon glaubte, den Versuch abbrechen zu müssen. Schließlich stürzte sich aber eines der ausgehungerten Tiere auf den Hebel und eröffnete darauf mit den Vorderfüßen ein wahrhaftes Trommelfeuer. Es kamen so viel Kügelchen heraus, daß auch für die dritte arbeitende Ratte noch genug übrigblieb, sich sattzufressen. Am Schluß des dritten Tages hatte die »fleißigste« Ratte den Hebel elfhundertmal bedient, eine andere nur einmal, während die dritte sich ausschließlich als Schmarotzerin betätigt hatte.

Büro für Filmtitel.

In Zürich wurde kürzlich ein Büro eingerichtet, in dem sämtliche Titel bisher erscheinender und noch erscheinender Filme registriert werden sollen. Den Filmproduzenten aller Länder soll damit eine nicht unwesentliche Arbeit abgenommen werden. Vor allem kann man in Zukunft vermeiden, daß ein neuer Film mit einem alten oder mit einem ähnlich klingenden Titel auf den Markt gebracht wird. Dadurch kann dann auch Prozessen wegen »Titel-Plagiats« vorgebeugt werden.

Hundertjähriger heiratete noch einmal.

Belgische Zeitungen berichten von einer ungewöhnlichen Hochzeit, die kürzlich in Sartrouville in der Nähe von Paris gefeiert wurde. Ein Greis trat an seinem hundertsten Geburtstag mit einer gebeugten, grauhaarigen Frau vor dem Standesbeamten hin und erklärte, daß er seine 75jährige Wirtschafterin heiraten wollte. Der Standesbeamte erfüllte dem wunderlichen Paar seinen Wunsch und trug sie beide als Eheleute in sein Register ein.

Ballone funkten Stratosphären-Berichte

Holländische Meteorologen setzen Fortschungen auch in Kriegszeiten fort

Der Leiter des holländischen Meteorologischen Instituts hat beschlossen, die Stratosphärenforschung mit Meßballonen auch während des Krieges fortzusetzen.

In der Stadt De Bilt, dem Sitz des Niederländischen Zentralinstituts für Meteorologie, wurden in den letzten Jahren zahlreiche kleine Stratosphärenballone aufgelassen. Sie waren unbemannt, führten aber ein Barometer, ein Thermometer, einen Feuchtigkeitsmesser und einen kleinen Radiosender mit in die Luft empor. Die Versuche galten der Erforschung der Stratosphäre. Die Ballone erreichten eine Höhe von 15.000 bis 20.000 Metern. In diesen luftdünnen Regionen zerplatzten sie

meistens. Es öffnete sich dann ein Fallschirm, der die Apparate sicher zur Erde geleitete.

Während des Ballonaufstiegs wurden die automatischen Meßergebnisse genauestens registriert. Im Institut schrieb einer der Forscher die laufenden Funksendungen über Temperatur, über Feuchtigkeit der Luft, über den Luftdruck und über die jeweilige Höhe des Ballons auf. Auf diese Weise konnten bereits wertvolle Forschungsergebnisse erzielt werden. Ähnliche Versuche werden gegenwärtig auch von einem amerikanischen Forscher in den Äquatorgegenden durchgeführt.

Nicht alle Ballone, die aufsteigen, wer-

den später auch wieder aufgefunden. Viele treiben über das Meer ab und sind für immer verloren. Andere werden zwar gefunden, aber nicht bei dem meteorologischen Institut in De Bilt wieder abgegeben, obwohl ein beigefügter Brief ausdrücklich darum bittet. Aber die Aufzeichnungen der Ballonapparate sind schlimmstenfalls entbehrlich. Sie stellen gewissermaßen nur noch den Durchschlag, die Bestätigung dessen dar, was durch den Radiosender bereits aus großen Höhen herabgefunkt wurde. Der Leiter des Instituts hat jetzt beschlossen, daß die Forschungen trotz des Krieges in der bisherigen Weise fortgesetzt werden sollen.

Feuilleton

Salto mortale

Von Helene Ehmman

Die Reklameschrift am Dach des Varieteetheaters war erloschen, der Nachtwächter des Hauses trat seine Runde an. Suchend glitt die matte Lichtscheibe seiner Taschenlampe über die Garderobentische im Wandelgang hin, blieb aufblickend an einem vergessenen Armband haften und kreiste dann die Treppe zur Galerie empor. Hier ballte sich die Luft noch schwer und rauchig, die Sessel in den offenliegenden Logen waren durcheinandergedrückt, vor wenigen Viertelstunden erst hatten die letzten Besucher das Haus verlassen. Der Nachtwächter trat an eine der Logenbrüstungen heran und blickte in die Dunkelheit des Parketts hinunter. Es machte ihm Spaß, den schwachen Lichtkegel der Lampe seinen Blicken vorauszusenden und in den leeren Sitzreihen spazierenzuführen.

Mit plötzlichem Ruck blieben Blick und Licht an einem der Sitze haften, hier saß noch jemand! Der Nachtwächter dachte zuerst, das Licht würde den Jemand aufschrecken, doch alles blieb ruhig. Inmitten des leeren Parketts saß ein weißhaariger Mann, der unverwandt auf den herabgelassenen Vorhang starrte. Sekundenlang verharrte der Nachtwächter in stauendem Nachdenken, dann beugte er sich weit nach vor und rief hinunter: »Hallo, Sie, schlafen Sie noch? Die Vorstellung ist schon lange zu Ende!«

Wie aus weiter Ferne zurückkommend, hob der Angerufene versonnen den Kopf und sah empor. Der Nachtwächter kniff die Augen zusammen, er ließ den Lichtkreis das fremde Gesicht abtasten und er kannte in dem einsamen Besucher Herrn Brix, den Seilakrobaten. Abwartend blieb

er stehen. Herr Brix war aufgestanden, nun ließ er sich wieder auf seinen Sitz fallen.

»Lassen Sie mich hier, gehen Sie nur ruhig weiter. Ich bleibe heute hier im Hause!« Seine Bitte klang befehlend. Der Nachtwächter folgte unschlüssig den Blicken des alten Artisten, der nun wieder unverbunden auf den Vorhang starrte. Ganz schwach nur drang der Lichtschimmer seines Lichtes bis zur Rampe vor, im ungewissen Dämmer war es, als bewegten sich die gemalten Figuren am eisernen Vorhang, das Lächeln der Seiltänzerin nahm Leben an und die Sprünge des Clowns schienen sich zu verwirklichen.

Vorige Woche war Lola Brix während der Vorstellung verunglückt. Täglich kam Herr Brix seither abends ins Theater, stand hinter der Bühne und verfolgte die Arbeit seiner Kollegen. Zuerst hatte man ihn gewähren lassen, doch als die Auftretenden sich von dem stummen Kulissengast, der mit brennenden Augen zu ihnen hinüberstarrte, gestört fühlten, übernahm der Direktor die peinliche Aufgabe, den alten Artisten zu bitten, seinen Platz in den Zuschauerraum zu verlegen. Herr Brix hatte nur stumm den Kopf geschüttelt und in unbeweglicher Haltung den achselzuckenden Direktor verlassen.

Der Nachtwächter fühlte sich unangenehm an seine Pflicht erinnert. Nach kurzem Zögern jedoch zog er den Lichtkreis seiner Lampe langsam von dem einsamen Besucher ab und verließ die Galerie. »Ist gut«, sagte er noch halblaut zurück, »in einer Stunde komme ich wieder.«

Nun lag das Haus dunkel und ruhig, Herr Brix hüllte sich in das barmherzige Schweigen, das in weichen Wellen an ihn schlug. Auch jetzt, während der langen Pause bis zur nächsten Vorstellung, atmete das Haus Publikumserregung. Parfüm, Rauch und der eigenartige Duft der Kulissen tränkten es bis zur Kuppel. Der Artist schloß trotz der Dunkelheit die Au-

gen. Wie er diesen Duft liebte! Er bedutete ihm Leben, Erfüllung, Sein und Bestehen. Hunger und Kälte konnten ihm nicht soviel anhaben wie das Entbehren dieser Atmosphäre. Seit Tagen hatte er nichts Ordentliches mehr gegessen, es kam ihm nicht zum Bewußtsein. Wie war das nur gewesen, man hatte ihn von hier vertreiben wollen? Er wandte sich nach den Logen zurück, der Mann mit dem störenden Licht war verschwunden.

Von seinem zwingenden Gedanken getrieben, verließ der alte Artist seinen Platz, traumwandelnd tappte er sich zur Galerie empor, Nun lag das Parkett unter ihm, schwankend lehnte er sich an die Brüstung. Summendes Stimmengewirr hob sich da aus der Dunkelheit, erregte Zurufe flogen zu ihm herauf, leicht schwebend fühlte er sich in die Höhe gehoben, in der Seilschlinge sitzend schwang er sich wieder von der Bühne ins vollbesetzte Haus hinaus. Die aufgeführte Luft ließ ihn in seinem Trikot frösteln. Die lichten Flecke der zu ihm emporgewandten Gesichter und die erwartungsvoll leuchtenden Augen feuerten ihn an. Er summte das Lied mit, das aus dem Orchester zu ihm heraufklang, jene altebekannte Melodie, nach der allein er arbeiten konnte. Die Hände in den Samtbezug der Galeriebrüstung verkrampft steht der Artist und starrt in den Traum, der aus der Vergangenheit vor ihm aufsteigt.

Immer weiter schwang er sich am Seil hinaus, ein lichter Schatten an seiner Seite beglückte ihn. Seine Frau war bei ihm, am zweiten Seil hängend, teilte sie die Gefahren mit ihm. Ein rascher Blick überzeugte ihn, daß sie gut in Form sei, und er bezwang die leichte Angst, die ihn in dem Gedanken an ihr Alter erfaßte. »Das ist unsere letzte Saison heuer«, dachte er, während er dem Kapellmeister ein Zeichen gab, »die Frau braucht endlich Ruhe«. Heute hatte sie ihm zum erstenmal über Müdigkeit ge-

klagt, wie lange möchte sie gegen dieses Geständnis umgekämpft haben!

Ein Holpern im Rhythmus des Schwingens an seiner Seite ließ ihn nochmals zu ihr hinüberblicken, er sah ihren verkrampften Mund und den verschreckten Blick, sofort aber lächelte sie dem Publikum wieder zu. Nachsichtig paßte er sich ihren Bewegungen an, bis sie wieder im gleichen Schwung mit ihm pendelte. »Richtig?« fragte er hinüber. »Richtig kam es zurück, und es schien ihm, als zitterte ihre Stimme. Der Kapellmeister hob wie beschwörend die Hände, die Musik setzte aus, das altbewährte Mittel des Trommelwirbels erhöhte die Spannung. Ein unbekanntes Schwindelgefühl stieg in dem Artisten auf, seine Hände zitterten. Nun mußte sie kommen, die tägliche Sensation. Mit Späßen leitete er ihren Höhepunkt ein, bereitete sich scheinbar auf einen schwierigen Absprung vor und gewährte damit seiner Gefährtin eine Atempause. Mit komischer Höflichkeit wies er dann nach ihr hinüber, sie nicht aus dem Auge lassend.

Das Schwindelgefühl überwältigte ihn fast, Schleier begannen sich vor seine Sinne zu legen, der Gedanke, daß er vielleicht nur träume, schmerzte ihn. Da sah er sich wieder am Seil, die Trommel wirbelte und der lichte Schatten an seiner Seite setzte zum Salto an, zarte Hände flogen in die Luft, ein schmaler Körper drehte sich im eigenen Schwung, zwei Arme griffen nach dem Seil — und erreichten es nicht mehr! In blitzhafter Sekunde sah der Artist das Antlitz seiner Gefährtin in bodenlose Tiefe sausen, ein liebendes Lächeln grüßte hin; dann fiel Schleier um Schleier darauf, und zu letzt war es nur mehr das erstaunt bekümmerte Lächeln einer alternden Frau.

Der Artist schloß erschauernd die Augen, er hob die Arme, und das Echo eines tausendfachen Schreies schlug über ihm zusammen.



Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle in Goldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.

Hranilnica dravske banovine Maribor

Zentrale Maribor im eigenen neuen Palais, Ecke Gosposka-Slovenska ul.

Filiale Celje vis-à-vis Post, früher Südsteirische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen

Verschiedenes

Keine Preiserhöhung! im Photo-Atelier Makart. Das Weihnachtsgeschenk für jedermann: ein Photo. Photo Makart, Gosposka 20 (vis-à-vis Schuhgeschäft »Karo«). 11262

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 6140

SUCHE 30.000.- Din

gegen gute Verzinsung u. Sicherstellung. — Unter »30.000.« an die Verw. 11264

Reine Wollstoffe

Mantelware, Damenstoffe. Einzigartige Gelegenheit! — Billig. KOMAUER-SVITEKS Maribor, Ulica 10, oktobra 5 11302

Maschinschreibarbeiten, Vervielfältigungen, Lichtpausen, Uebersetzungen billigst bei Kovač, Maribor, Tyrseva 14. 11296

Hotel, Café - Restauration »Orel«, Prima »Laško piv«: Märzen, Thermal, Zlatorog schwarzes, Lutomerer Sortenweine, Jed. Freitag Meer- und Süßwasserfische. Samstag Languste, Wildbret und Leberwürste. 11198

Sonntag, den 3. Dezember Würstschmaus, eigene Haus-schlachtung. — Gasthaus Schläuer, Radvanje. 11290

Gasthaus »Pri Lovcu«, Frankopanova, Am Sonntag Konzert, Breinwürstschmaus sowie andere warme und kalte Speisen. Erstklassige neue u. alte Weine zur Verfügung. — Nicht gut, aber teuer! Ueberzeugen Sie sich! 11271

Die schönsten Nikologeschenke

wie Körbe, Bonbonnieren, Herzen, Stiefeln, Juxgegenstände bei »Kavalar«, Gosposka ulica 28. 11308

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauf u. zahlt bestens. Putzhadern, Putzwolle, gewaschen u. desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15 Telephone 26-23.

Guter Wein 38er ab 5 Liter bei Girst-mayr, Košaki, Flaschen können Sclna ulica 6, abgegeben werden. 11300

Heute, Samstag veranstaltet der 1. Radfahrerverein Studentenci einen Nikolaabend. — Gleichzeitig Würstschmaus i. Gasthaus Mraz, Studenci.

Wer leiht mir Din 3000.— gegen monatliche Abzahlung und Sicherstellung. Als Zinsen gebe gute Kost. Anträge unter »Obrtnik« an die Verwaltung. 11317

GUTE GEBRAUCHE RADIO APPARATE RATEN ZU DIN 100.— BEI RADIO STARKEL

Tomše, Pekre: Am Samstag und Sonntag Würstschmaus.

Abonnenten werden aufgenommen. Erstklassige Küche. Sporn, Sodna 15. 11261

Astrographologin Madame Felicitas empfängt jeden Dienstag und Freitag, Sodna ulica 26, III/8. 11318

Zu kaufen gesucht

Schneider Achtung! Kaufe Stoffabfälle jeder Art u. zahle hohe Preise. Justin Gustinčič, Kneza Koclja ulica 14 11150

Gold u. Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht M. Ilgeriev sin Maribor, Gosposka ulica 15.

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Kaufe Ein- oder Zweifamilienhaus, ev. schöne Parzelle an der Peripherie. Stampf, Maribor, Aleksandrova 35, Hof.

Schlittschuhe »Jackson« zu kaufen gesucht, Vodnikov trg 4, Peco. 11273

Realitäten

Neubau, Radvanje, 4 Zimmer, Küche, 28.000. Neubau, 4000 m², Obstgarten, 60.000. Stadtparzelle mit angelegtem Bau 60.000. Ertragreiches Zinshaus, 13 Wohnungen, 350.000. Villa, Großgrundbesitz, 250 Joch, halb Wald, Schloß, 750.000. Rapidbüro, Gosposka ulica 28.

Schönes Haus in Graz, Stadtzentrum, sehr hoher Reinertrag, gegen Haus in Stadt Jugoslawiens zu tauschen. Offerte zu richten an Realbüro A. Bobik, Graz, Stempfergasse 8. 11186

Zu verkaufen

Köhle 100 kg Din 28.—, Filipančič, Kopaliska 10. 11212

Radio-Apparat »Brauns«, 5 Röhren, magisches Auge, neu, billigst zu verkaufen. Adr. in der Verw. 11298

Flügel, Wiener Marke, wegen Platzmangel günstig zu verkaufen. Bestes Weihnachtsgeschenk, Adresse in der Verw. 11187

Gut erhaltenes Motorrad BSA, schöner Schreibtisch a. Nußholz, gut erhalten, sowie komplette Kücheneinrichtung zu verkaufen. Anzufragen im Geschäft Tržaška 5, Pobrežje 11289

Bettfedern

chem. gereinigt, schon von Din 8.— aufwärts, auch Daunenzu konkurrenzlosen Preisen bei 10472

LUNA

Maribor, nur Glavni trg 24

Krankheitshalber wird Speereisgeschäft mit Tabaktrafik verkauft. Anzufr.: Kneza Koclja ul. 18, Maribor. 11295

30 hl prima Maschanzkermes und 3000 kg erstklassige Tafeläpfel zu verkaufen. Anträge unter »Barzahlung« an die Verw. 11199

Günstiger Gelegenheitsverkauf

Motorrad N. S. U.

500 ccm. O. H. V., elektr. Licht, Horn, Batteriezünd., 4 Uebersetzungen, eingericht. für Anbringung eines rechten oder linken Beiwagens im besten Zustande wird günstig verkauft. Adresse erliegt in der Verw. 11301

Gut eingeführtes Konditorengeschäft auf verkehrsreichem Posten, sehr geeignet auch als Feinkosthandlung oder Konditorei zu verkaufen. Anträge erbeten unt. »Existenz« an die Verw. 11274

Flügel, Wiener Marke, gut erhalten, wird verkauft. Rajčeva 13-I, Maribor. 11287

Zweiflamm. Gaskocher mit neuem Brenner, Eisenwaschtisch samt Schlüssel und Krug billigst. Anzufr. Hausmeister, Koroševa 7. 11275

IST IHR RADIO IN ORDNUNG?

Radio Starkel Maribor FACHMÄNNISCHE REPARATUREN

Weißes Kinderbett, weißes großes Puppenbett, weißer großer Puppenkasten, Zimmerschaukel, Zimmerturngerät, altes Brockhaus-Lexikon, Plüsch-Tischdecke, Bilder, Christus am Oelberg, schöne Madonna, Krekova ul. 6-I, Tür 7. 11291

Schlafzimmer sowie Mahagoni-Speisezimmer zu verkaufen. Adr. Verw. 11294

Verkaufe fast neues Viktoria-Motorrad 200 ccm. Zu besichtigen täglich von 8—12, Novak, Ruška c. 1-II. 11263

Fesch tapezierte Couch sowie Sesseln und alte Fauteuils zu verkaufen. Prisaniška 3. 11266

Wenn sie wirklich gut und billig angezogen sein wollen, dann kaufen Sie im **Tschechischen Magazin (bei der Stadtpolizei)** **Großer Resteverkauf! — Alles zu alten Preisen! — Schneiderzubehör!**

ein, wo ihnen die größte Auswahl in tschechischen und englischen Stoffen für Damen- und Herrenmäntel, Kleider, Kostüme, Hubertusse, Offiziers-, Eisenbahner- und Finanzkontrolluniformen usw. zur Verfügung steht.

Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer sowie Einzeilmöbel in allen Holzarten und solider Ausführung zum mäßigen Preise zur Anfertigung übernimmt Joh. Friedel, Tischlermeister, St. III bei Maribor, 10818

Wohnung, Zimmer und Küche, ab 1. Jänner zu vergeben. Koroška cesta 50, 11320

2 schöne Wohnungen zu vergeben. Studenci, Aleksandrova 17, bei der kleinen Brücke, 11307

Sonniges Zimmer und Küche sofort einer Person zu vergeben. Loška ulica 15, 11311

Leeres Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Cankarjeva 1/II, 11310

Sonniges möbliertes Zimmer neben dem Gericht ist zu vergeben. Jože Vošnjakova 19/L, rechts, 11303

Sonnig. Zweizimmerwohnung per 15. Dezember oder 1. Jänner zu vergeben. Anzufragen Kneza Koclija ulica 20 I. Stock, links, 11304

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Mlinska 18, 11306

Vermiete sonniges möbl. Zimmer-Stiegeineingang Koseske ga 13, nächst der Gemeindokolonie, 11293

Zimmer und Küche zu vermieten. Pobreška c. 38, 11292

Größeres Zimmer und Küche zu vermieten. Pobrežje, Tezenska 19, 11189

Geschäftslokal oder für Gewerbe ab 1. Jänner zu vermieten. Stritarjeva 5, 11259

Zu vermieten komplett möblierte Wohnung, bestehend aus Küche und Zimmer, an bessere Partei. Piduševa 12, 11269

Einzimmerwohnung, Badezimmer, Kabinett, alle Nebenräume, per sofort zu vermieten. Adr. Verw. 11277

Zimmer und Küche, groß, trocken, mit Gartenanteil an älteres Ehepaar sofort zu vermieten. Tržaška c. 67, 11278

Wohnung, 1 Zimmer und Kabinett mit Zubehör sowie ein leeres Zimmer zu vermieten. Kosarjeva 38, 11279

Schöne Zweizimmerwohnung sofort zu vermieten. Dalmatinska 28, 11280

Möbl. Zimmer zu vermieten. Aleksandrova 55-II, 11283

Möbl. Zimmer an distinguierten Herrn sofort zu vermieten. Anzufr. von 12-17 Uhr. Krekova 4-II, links, 11284

Zimmer und Küche zu vermieten. Din 240. Strma 3, Stadt, 11285

Sonnige Zweizimmerwohnung 15 Min. vom Hauptbahnhof, Garten, billig. Adr. Verw. 11288

2 kompl. Zweizimmerwohnungen sofort zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei, Vrtna ul. 12, 10610

Stellengesuche

Suche Stelle als Hausmeisterin, bin verheiratet, jedoch kinderlos. Adr. Verw. 11184

Kinderliebendes Stubenmädchen mit etwas Nähkenntnissen sucht Dauerposten für sofort oder Anfang Januar. Anfragen in der Verw. 11305

Näherin, perfekt im Weißnähen, Kleider u. Mieder, sucht Stelle. Gregorčičeva 18, Marilanišče, Therese Drogenik, 11156

Helzer, geprüft, sucht Stelle. Adr. Verw. 11238

Netter 20jähr. Bursche mit 3 Klassen Bürgerschule, perfekt slowenisch und deutsch sprechend, wünscht ehest in einem Hotelbetrieb oder Geschäft als Laufbursche unterzukommen. Adr. Verw. 11286

Offene Stellen

Ehrliche Bedienerin wird aufgenommen. Sodna 14-II, T. 8, 11281

Korrespondenzen

Ältere, intelligente Witwe, besitzt klein. Besitz, wünscht Witwer mit Pension oder älteren Herrn ohne Anhang behufs Ehe kennen zu lernen. Zuschriften unter »Einsame« an die Verw. 11194

35jähriger Arbeiter sucht solides Mädchen zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Unter »Weihnachtsfreude« an die Verw. 11180

Welche Dame wäre geneigt, einem Manne mittleren Alters finanziell zu helfen gegen Re-tournierung? Unter »Hausfreund« an die Verw. 11225

Unterricht

Deutschunterricht gibt diplomierte Lehrerin. Aleksandrova 19-I, 11260

Slowenisch, Italienisch, Französisch nach schneller, leichter, individuell angewandter Methode. Erfolg garantiert. Aleksandrova 14-I, Peric, 11282

Deutscher Sprachunterricht nur bei Kovač, Sprachschule, Maribor, Tyrševa 14, 11297



Gut rasiert - gut gelaunt!



ROTBART

K. Gränitz Kürschnerei
gegründet 1864

Paletot • Mäntel • Verbrämungsfelle
in größter Auswahl! 1127

Kanzleikraft

fähig der deutschen, slowenischen, serbokroatischen Sprache, des Maschinenschreibens, der Stenographie und anderer Bureauarbeiten, wird gesucht. Offerten unter Angabe der Ausbildung und bisherigen Tätigkeit unter »Gewissenhaft«



REBEN

Edelreiser bester Sorten und Schnittreben sowie Wurzelreben Kober 5 BB, Teleki 8 B, Chasselas 41 B, garantiert und erstklassig. — Großrebschule

Prvi Jugoslavenski Loznjaci, Daruvar
Preisliste gratis u. franko

PERTRIX
BATTERIEN
LÄNGSTE BRENNDAUER!
RADIO STARKEL

Asperioten samt Röhren zu verkaufen. Adr. Verw. 11276

Prima Wein ab 5 Liter. Meli, hrab 22, à Din 8. —

Schüler, täglich 1-4 Uhr. Taschen können bei »Lia«, Aleksandrova cesta 19, abgegeben werden. 11222

tt samt Einsatz, sowie Lampe für Zimmer zu vermieten. Frankopanova 15, 11321

sie

wünscht sich als Nikologeschenk einen entzückenden Schlafrock, reizende Seidenwäsche, Reinseiden-Strümpfe, Handschuhe in Modefarben nur vom Spezial Damenmoden- und Konfektionsgeschäft

konfekcija **greta** maribor grajski trg

zu vermieten

Wohnungen, Zimmer u. Küche, zweizimmerige und dreizimmerige, Badezimmer, Veranda, sofort zu vermieten. Smetanova ulica 54, Maribor, 11183

Zwei Einzimmerwohnungen sofort zu vergeben. Tržaška cesta 57, 11237

Schöne Dreizimmerwohnung mit allem Zugehör, Kralja Petra trg 9/II, sofort zu vermieten. Anzufragen bei Ferd. Greiner, Maribor, Gosposka ulica 2, 11254

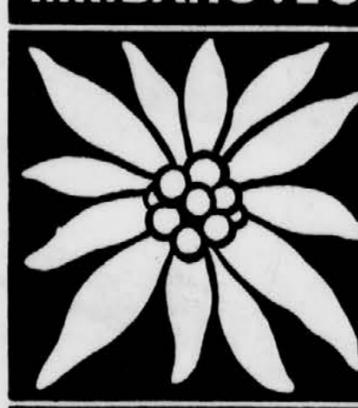
Zweizimmerwohnung ab 1. Dezember an 2-3 ältere Personen zu vergeben. Jerovškova 15, 11226

Schön möbl. Zimmer, sonnig, separ. Eingang, ist an soliden Herrn zu vermieten. — Maribor, Stritarjeva ul. 9, 11205

Selten günstige Gelegenheit für einen Kaufmann! Gut eingeführtes erträgliches Gemischtwarengeschäft, besonders Konfektion. Geräumiges großes Geschäftslokal mit Magazin, schöne Wohnung, niedriger Zins, am Kirch- und Marktplatz in Studenci, Aleksandrova cesta 48, wird mit neuem Jahr vergeben. Postl. Hauseigentümer, 11101

Sonnige Dreizimmerwohnung zu vergeben. Frankopanova 23, 11322

MR. BAHOVEC



PLANINKA ZDRAVILNI CAJ

Reg. br. 12451/32

Der unerbittliche Schnitter Tod hat die engelsgute Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester, Frau

Marie Schwab, geb. Falk

nach langem, schwerzvollen Leiden aus unserer Mitte genommen.

Wir werden die teure Tote schlicht und einfach, wie sie gelebt hat, heute, Samstag, den 2. Dezember um 16 Uhr im Friedhof zu Studenci daseibst zur letzten Ruhe betten.

Die heilige Seelenmesse wird am Montag, den 4. Dezember um 7 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Studenci, Graz, Amstetten, Zagreb, am 2. Dezember 1939.

Josef Schwab, Kaufmann, Gatte;
René und Egon Schwab, Söhne; Edith Crippa, Hertha Supančič, Ruth Fokter, Töchter; Sämtliche Schwiegeröhne, Schwiegertöchter, Enkelkinder u. Verwandte.

Der Winter steht vor der Tür!

Deshalb gute **KARO SCHUHE**

DIE VOLLKOMMENSTE HARMONIKA DER WELT
HOHNER
 GENERAL-VERTRETER
SCHNEIDER
 ZAGREB, NIKOLIĆEVA 10
 VERLANGEN SIE GRATIS PREISLISTE

Steppdecken
 die besten nur beim Erzeuger
fertige Bettwäsche
Tuchente
Polster
Matratzen
Flanelldecken
Federn
Daunen
Inlette
 nur im Spezialgeschäft
 Steppdeckenerzeugung
A. STUHEC, Maribo
 Stolna ulica 5

Gute Bettwaren
 mit prima Füllung
 Bettfedern, Daunen
 fertige Kopfpolster
 Roßhaarpolster
 Matratzen, Wohl-
 und Daunendecken
„WEKA“, Maribor
 Aleksandrova c. 15
 Courant auf Verlangen

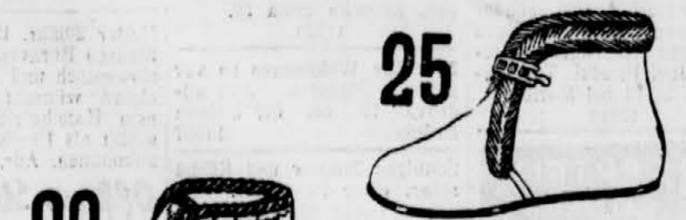
Achtung Tischler!
 Lager von Sperrplatten
 u. Fourniers zu Fabriks-
 preisen mit besonderem
 Nachlaß bei »OBNOVA«
 F. Novak, Jurčičeva 6.
 11207

Kürschnerei
SOPER JULIJANA
Glavni trg 9
 empfiehlt sich!



5
DERAN
 Din. 5.—, 6.—, 7.— und 8.—
 Sehr billige Baumvollestrüm-
 pfe für Kinder. Die Spitzen
 und Fersen sind besonders
 verstärkt.

Bata Schuh' von Nikolo
Machen glücklich, machen froh!



25
 2560—55
 Für Babys! Warme Schu-
 cherl aus rotem oder blauem
 Filz mit weißem Fell verziert.



29
 7252—57
 Hohe Hausschuhe für Kinder.
 Warmer Wolldouble mit Filz-
 zwischensohle und Ledersohle.



59
 5451—5800
 In solchen reizenden Schuhen
 aus weichem Leder, warm ge-
 füttert, bleibt der Kinderfuß
 warm und komode.



39
 7225—44
 Kaufen Sie solche warme und
 bequeme Komodeschuhe aus
 Filz. Sie halten warm und ver-
 hüten Verkühlungen.



25
 28152—081
 Gummilüberschuhe für Kinder,
 besonders für Schulkinder ge-
 eignet, sie behalten bei schlec-
 hem nassen Wetter trockene
 und reine Schuhe, wenn sie
 in die Schule gehen.

Bata

Osiguranička zaštita

Versicherungstechnisches Unternehmen Zagreb, Palmotičeva ul. 23. Teleph. 24-113
 Pošt. pret. 337.

Es ist wichtig, nützlich, zeit- u. geldersparend für jeden Versicherten (ins-
 besonders Industrie), die Versicherungspolizzen durch die

Osiguranička zaštita

fachlich überprüfen und in steter Aufsicht halten zu lassen und sich
 deren Mithilfe bei Schadenliquidationen zu sichern.

Vollständige Unparteilichkeit und Sachlichkeit!
Verwendung erstklassiger Fachkräfte! Keine Vermit-
lung von Versicherungen! Zahlreiche Referenzen!

Verlangen Sie unverbindliche Offerte für Polizzenrevision und Ausführung
 von Schätzungen durch autorisierte Experten. Die Billigkeit derselben wird
 Sie veranlassen, die zeitraubende und schwierige Behandlung der Versiche-
 rungsangelegenheiten in sachverständige Hände zu legen und mit der

Osiguranička zaštita

sofort in Verbindung zu treten. 11195
Ältestes Unternehmen dieser Art!

VERSAND VON
LIEBESGABEN PAKETEN bis 5 kg
nach DEUTSCHLAND
 übernimmt Spedition STEVO TONČIĆ - Maribor, Meljska c. 12
 Verlangt Informationen über Zollaufuhrvorschriften

Bettfedern und Daunen
 Chemisch gereinigt
„WEKA“ Maribor, Aleksandrova cesta 15

Truthühner

geputzt zu billigsten Preisen tä-
 glich von 10—12 Uhr vormittags
Maribor, Cvjetlična ulica 20 im Hof

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Leset und verbreitet die
„Mariborer Zeitung“



Nikologeschenke
Ivan Kravos
 Maribor
 Aleksandrova cesta 15